



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 12 (1942)

301 (31.10.1942) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-305793](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-305793)

Verlag u. Schriftleitung
Mannheim, R 3, 14-15
Fernr.-Sammel-Nr. 35421
Erscheinungsweise: 7 x
wöchentl. Zur Zeit ist
Anzeigenpreisliste Nr. 13
gültig. - Zahlungs- und
Erfüllungsort Mannheim.

Flottenfreisbann

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Samstag-Ausgabe

12. Jahrgang

Nummer 301

Mannheim, 31. Oktober 1942

Neuer großer Geleitzugsieg im Atlantik

Erschreckende Sterblichkeit bei den „seebeherrschenden“ Mächten / Flucht in die Luft?

8,9 Millionen

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Bs. Berlin, 30. Oktober

„Der Schiffsraum ist diejenige Stelle, an der die seebeherrschenden Mächte sterblich sind. Die Tonnageschlacht ist für sie - nicht für uns - der Kampf um das Leben.“ So formulierte Reichspressechef Dr. Dietrich vor zwei Tagen die schlimmsten Sorgen in der Strategie der Gegner. Die Sondermeldung des OKW vom Freitagmittag über die Versenkung von wiederum fünfzehn feindlichen Schiffen mit 100 925 BRT Tonnage aus einem Geleitzug im Nordatlantik hat aufs neue bestätigt, daß die „Krankheitssymptome“, die der Schiffsraumschwund für unsere Gegner bedeutet, unaufhaltsam weiter grassieren.

Die Abschlußmeldung für den Monat Oktober steht noch aus. Ein Monat, in dem die heftigsten Stürme die Wogen des Nordatlantiks peitschten, ist gewiß nicht geeignet für ein Rekordergebnis, aber gerade in dem ablaufenden Monat haben die deutschen U-Bootstreitkräfte durch ihr wiederholtes Erscheinen vor Kapstadt und Freetown und durch die Erfolge selbst im Nordatlantik unter schwierigsten Kampfbedingungen neuen Ruhm geerntet. Vergewaltigen wir uns noch einmal die Ziffern, die Reichspressechef Dr. Dietrich zur Bilanz des bisherigen Tonnagekrieges genannt hat: Von 42 Millionen BRT Gesamttonnage, die den USA und England zur Verfügung standen, waren seit Beginn des Krieges bis Ende September 1942 insgesamt 24,2 Millionen BRT auf den Grund des Meeres befördert, davon von Deutschland allein 21,3 Millionen BRT. Nur 7,1 Millionen BRT konnten im ganzen gleichen Zeitraum von England und USA nach ihren eigenen Berichten durch Neubauten ersetzt werden. Dabei ist diese Berechnung noch gnädig für unsere Gegner, weil die weiteren Ausfälle durch Minen und normalen Verschleiß nicht berücksichtigt sind. Im Jahre 1942 sind in den ersten neun Monaten nicht weniger als 8,9 Millionen BRT durch Deutschland, Italien und Japan versenkt worden.

Mit jedem neuen Tonnageverlust wird das Bild des Tonnagepotentials für unsere Gegner ungünstiger, da sie trotz erhöhter Anstrengungen bei weitem nicht in der Lage sind, die neuen Einbußen durch Neubauten wettzumachen. Angesichts dieser Sachlage hält der ebenso phantasievolle, wie geschäftstüchtige USA-Konstrukteur-Kaufmann Kaiser es für ratsam, der amerikanischen Öffentlichkeit mitzuteilen: Auf seinen Werften würde jetzt „das bisher größte Transportflug-

Deutsche U-Boote versenkten 100000 BRT

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Okt. (Sondermeldung)

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Eine Gruppe deutscher U-Boote griff im Nordatlantik unter schwersten Verhältnissen einen nach England fahrenden vollbeladenen Geleitzug an und versenkte ungeachtet der starken Abwehr in hartnäckigen wiederholten Tag- und Nachtangriffen

zeug“ gebaut werden. Er habe der Meinung Ausdruck gegeben, daß die USA-Regierung für die Massenerzeugung dieser Flugzeuge eintreten werde. Offenbar verstärkt sich im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten die Erkenntnis, daß Amerikas nächste Zukunft nicht auf dem Wasser liege und die Flucht in die Luft einiges für sich habe. Die Produktionsverantwortlichen in Washington aber wissen, daß jede neue Produktion, die sie aufnehmen, eine andere laufende verhindert. Größer als alle Pläne in den USA sind die Material- und Produktionsengpässe. Mit jedem Schiff, Handelsschiff oder Kriegsschiff, das sie verlieren, wächst die Produktionsenge, und mit jeder Schlacht, die im Pazifik, im

neun Schiffe mit zusammen 68500 BRT. Weitere Schiffe wurden durch drei Torpedotreffer beschädigt.

Ferner versenkten unsere Boote auf den Zufuhrwegen nach England und Amerika sechs Schiffe mit 32425 BRT.

Damit verlor die feindliche Versorgungsschiffahrt wiederum 15 Schiffe mit 100925 BRT. Weitere Geleitzugoperationen sind im Gange.

Südatlantik, im Nordatlantik, in Nordafrika und an der Ostfront von den im Unglück vereinigten Nationen verloren wird, kommen die USA unausweichlicher in die Zwickmühle, in der sie nicht mehr wissen, ob sie statt auf die Hilferufe ihrer Verbündeten zu hören, noch brutaler nur daran denken müssen, sich selbst zu retten. Nach dem Salomonenschlag für die USA hat nun England seine neue Nordatlantikbescherung. Soweit in diese amerikanische Einheiten einbezogen sind, hat der USA-Agitationschef Elmer Davis Gelegenheit, seine freche Behauptung zu überprüfen: „Kein Schiff der Vereinigten Staaten ist versenkt worden, ohne daß es nicht bekanntgegeben worden ist.“

Mussolini dankt unserem Führer

„Unsere Revolutionen schließen sich zu einem brüderlichen Pakt zusammen“

Berlin, 30. Oktober. (HB-Funk)

Der Duce hat an den Führer nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Ich danke Ihnen sehr herzlich, Führer, für Ihre Botschaft, für die Entscheidung einer Abordnung unter Führung von Dr. Ley und für die lebhafteste Anteilnahme des nationalsozialistischen Deutschlands an den Feiern anlässlich des zwanzigjährigen Bestehens des faschistischen Regimes. In diesem ziemlich langen und sehr wichtigen geschichtlichen Zeitraum hat das faschistische Regime versucht, die wesentlichen Probleme des italienischen Volkes, die sein Lebensrecht angehen, auf friedliche und konstruktive Weise zu lösen. Aber immer und überall stand ihm die absolute Feindschaft der alten plutokratischen Staaten gegenüber, die in der Blockade durch den Völkerbund ihren Höhepunkt fanden. Von jenem Zeitpunkt an wurde es für alle klar, daß unsere beiden Revolutionen sich zu einem

brüderlichen Pakt der Verbundenheit im Krieg und Frieden zusammenschließen und die Herausforderung der alten Welt annehmen mußten. So marschierten und kämpften seit drei Jahren unsere Völker und unsere Streitkräfte vereint mit denen der Dreierpaktmächte zusammen. Kein Zweifel, daß die die Vergangenheit vertretende Welt zum Untergang bestimmt ist und wir durch den Sieg eine Entschädigung für unsere Opfer erhalten werden. In dieser dogmatischen Gewißheit übersehe ich Ihnen, Führer, meine kameradschaftlichen Grüße.“ (gez.) Mussolini.

Privateigentümer in Libyen

Berlin, 30. Okt. (HB-Funk)

In Anwesenheit von Marshall Bastico zur Feier des 20. Jahrestages des Marsches auf Rom fand die Übertragung des Privateigentums an eine Anzahl von Siedlern in Libyen statt.

„Der Pazifik groß und tief genug für die USA-Produktion“

Amerikanische Pazifik-Offensive gescheitert / In Ägypten von 1000 mehr als 400 britische Panzer vernichtet

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

G.S. Berlin, 30. Oktober.

Der erste amerikanische Versuch einer großen Offensive im Pazifik hat mit einem völligen Mißerfolg geendet. Dies erklärte der Sprecher der japanischen Regierung, Hori, am Freitag. Er riet dem australischen Heeresminister Forde, der das japanische Siegeskommunique als phantastisch bezeichnet hatte, sich die früheren japanischen Wehrmachtsberichte noch einmal im Licht der bisherigen Entwicklung des Krieges anzusehen. Roosevelt habe 15 Milliarden Dollar für die amerikanische Flotte bewilligt, um die psychische Auswirkung der neuen Niederlage abzuschwächen.

„Demgegenüber versichern wir dem nordamerikanischen Volk, daß der Pazifik groß und tief genug ist, all diesen Schiffen, Kanonen und Flugzeugen Raum zu geben, wenn sie wirklich gebaut werden könnten.“

Diese selbstbewußte japanische Erklärung findet ihre Bestätigung in allen vorliegenden Nachrichten über die Kampfpläne auf Guadalcanar und im Seeraum der Salomonen. Sie hat ihr Spiegelbild auch in den gedrückten Stimmen, die aus London und New York zu uns dringen. Zwar hält man dort an der These fest, daß weder im Pazifik noch in Nordafrika eine Entscheidung schon gefallen sei, aber der erheblich gedämpfte Ton schlägt sich in allen Äußerungen englischer und nordamerikanischer Zeitungen nieder.

Nimmt man die in New York und London vorliegenden Meldungen zur Kampfpläne, so ergibt sich daraus, daß die Überlegenheit der Japaner in diesem südpazifischen Seeraum seit dem Seesieg bei den Salomonen schlagartig angestiegen ist. Der nordamerikanische Kriegsminister Henry Stimson hat in ganz ungewöhnlicher Bescheidenheit vor der Pressekonferenz in Washington erklärt, es stehe ihm nicht zu,

sich über die Schlacht bei den Salomonen im einzelnen zu äußern. Er erklärte dann, die Pläne für die dortigen Operationen seien gemeinsam von den Generalstäben von Armee und Marine ausgearbeitet. Der in aller Öffentlichkeit in den USA ausgetragene Streit zwischen Marine und Heer, der sich mit dem Fall Guadalcanar neu entzündet hat, soll damit vertuscht werden. Es gibt auch einige Erklärungen, wonach es zwischen den Nordamerikanern und Australiern gleichfalls nicht zum allerbesten stehe. Diese häuslichen Streitereien unserer Feinde brauchen uns nicht weiter zu berühren. Wir halten uns an die Tatsache, daß nordamerikanische Korrespondenten Londoner Zeitungen bereits von einem neuen Bataan sprechen. Sie geben zu, daß die auf Guadalcanar stehenden USA-Truppen auf einem 10 Kilometer langen und 5 Kilometer breiten Küstenstreifen zusammengedrängt sind und von etwa 30 000 Japanern von drei Seiten her unablässig angegriffen werden. Die Überlegenheit der Japaner an Artillerie und Tanks und der bessere Nachschub der Japaner wird hervorgehoben. Die Luftherrschaft in dem Seeraum liegt heute gleichfalls bei den Japanern. 300 Meilen von Guadalcanar entfernt sind nach der Meldung einer englischen Agentur von nordamerikanischen Flugzeugen zwei weitere japanische Flottenverbände gesichtet worden. In Washington und London wird befürchtet, daß diese neu entdeckten japanischen Flotten offenbar für den Einsatz bei den Kämpfen bei Guadalcanar bestimmt sind. Washington nimmt sogar an, daß diese Flotten den Auftrag haben, etwaige nordamerikanische Verstärkungen weit vor Erreichung ihres Zieles auf See abzufangen und zu vernichten. Die Sorge um die Zukunft der Sicherheit rund 10 000 Köpfe umfassenden amerikanischen Armee auf Guadalcanar ist heute in Washington groß. Das ist das letzte, was von dem

ersten amerikanischen Offensiv-Versuch übrig geblieben ist.

Wir sind weit davon entfernt, mit gleicher Entschiedenheit über das Ergebnis der großen, immer noch mit Erbitterung vorgetragenen englischen Offensive in Ägypten zu urteilen. Die Reserven des Feindes an Menschen und Material sind erheblich. Seine zahlenmäßige Überlegenheit in der Luft ist gleichfalls ein wichtiger Faktor. Aber am 7. Tage seiner Offensive hat er die Hauptlinien der Achenstellungen ebenso wenig wie am ersten Tag erreichen und noch viel weniger durchbrechen können. Örtliche Einbrüche, die gelangen, führten die feindlichen Truppen in die Minenfelder, brachten damit der feindlichen Panzerwaffe beim Einsetzen energischer Achenangriffe um so heftigere Verluste, weil der Feind dann nicht nur der wiederum sehr wirksamen 8,8-cm-Flak ausgesetzt war, sondern auch auf Erdminen geriet. Es sind jetzt bereits über 400 britische Panzer vernichtet worden von den 1000, die der Feind bei Beginn der Offensive als seinen Bestand angab. In keinem Londoner Kommuniqué und in keiner Pressestimme Englands wagt man zu behaupten, daß der Panzerwaffe der Achse bei diesen Kämpfen schon ein wesentlicher Schaden zugefügt wurde. In der „Times“ wird am Freitag sehr gedrückt angeführt, daß es immer noch gilt, die schweren Panzer des Gegners zum Kampf zu stellen und damit unmittelbar das operative Ziel zu erreichen. Mit anderen Worten: Während die britische Panzerwaffe einer sehr erheblichen Abnutzung unterliegt, bleibt unsere Intaktheit, so daß selbst ein Geländegewinn ohne operative Auswirkungen bleiben muß. Denn alle bisherigen Kämpfe in der Welt der afrikanischen Wüste bewiesen, daß außerordentliche Erfolge nur dann ausgenutzt werden können, wenn die eindeutige Überlegenheit bei der Panzerwaffe vorhanden ist.

Bezugspreis frei Haus
2,- RM. einschl. Trägerlohn, durch die Post
1.70 RM. (einschließlich
21 Rpf. Postzeitungs-
gebühren) zuzüglich 42
Rpf. Bestellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpf.

Robbenstrategie

Mannheim, 30. Oktober.

Der Krieg will, wie Clausewitz sagte, mit andern Mitteln das gleiche Ziel erreichen wie die Politik, die er fortsetzt. Die Taktik im Kriege entspricht der ihr vorausgehenden politischen Taktik. Wenn England heute nach verlorenen Schlachten von erfolgreichen Rückzügen spricht, ist das mehr als nur eine paradoxe Phrase oder propagandistische Ungeschicklichkeit, um die Öffentlichkeit zu beruhigen. Seit Jahrhunderten sind diese Rückzüge für England das strategische Mittel, Kriege möglichst kampflos zu gewinnen.

Wie England, seit es Seemacht ist, seine Ziele verfolgte, indem es andere Länder zunächst zu politischen Gegenspielern untereinander, dann zu militärischen Gegnern machte, sich selbst aber Verwicklungen und Kriegen fernzuhalten suchte, um seine Welt Herrschaft zu festigen, versuchte es auch, wenn es wirklich in einen Krieg verwickelt war, ihn möglichst ohne Einsatz eigenen Blutes zu gewinnen. Die nicht mehr erfolgreichen Rückzüge dieses Krieges beenden die Seemachtpolitik und -kriegführung Englands, die mit einer militärischen Niederlage begann: Dem Verlust der meisten französischen Besitzungen nach dem Hundertjährigen Krieg am Ende des 15. Jahrhunderts. Er leitete eine Zeit innerpolitischer Ausrichtung ein, ohne die England nie Weltmacht geworden wäre.

Nach den dynastischen Rosenkriegen, unter der strengen Herrschaft des Hauses Tudor, erkannte England zum erstenmal, daß der Nachteil, an den äußersten Rand der damaligen Welt gedrängt zu sein, dem Abenteuerdrang und dem Streben nach nationaler Ausbreitung den Inselbewohnern zum Vorteil werden könnte. Vom alten Europa, dem es den Stempel britischer Sprache und Kultur nicht aufzuprägen vermocht hatte, wandte sich England der neuen Welt zu und suchte jenseits des Ozeans Reichtum, später auch Macht. Doch nachdem die Besiegung Spaniens 1588 diese Entwicklung eingeleitet hatte, wurde sie durch innerpolitische Schwierigkeiten unterbrochen. Erst als England nach Kriegen mit Schottland, nach dem Bürgerkrieg, Restauration und Revolution eine geeinte Insel war, erfüllte es die Voraussetzung zur Welt Herrschaft, die die Tudors als Möglichkeit erkannt hatten. Aus der früheren Abgeschlossenheit war eine zentrale Schlüsselstellung geworden. Die Kolonisation der aus religiösen Gründen ausgewanderten Puritaner hatte für den Inselstaat bereits wertvolle Vorarbeit geleistet.

Aus dem insularen United Kingdom mit den ausgeweiteten Meergrenzen der überseeischen Besitzungen das Empire zu schaffen, wurde Ziel der Politik. Das europäische England des Mittelalters, der Gegner Frankreichs, das in geographischen Räumen gedacht hatte, wurde die Seemacht England, die in Seestrafen und Seestützpunkten denkt. Möglichkeiten und Gesetze zum Ausbau einer Seemacht hatte zur Zeit Heinrichs VIII. dessen Lordkanzler Thomas Morus schon festgelegt, als er in seiner „Utopia“ den Idealstaat schilderte. Diese Utopia ist Inselstaat, durch seine Lage im Weltmeer zur imperialen Ausdehnung bestimmt. Seine Feinde sind die Mächte, die ihrerseits an eine solche Ausdehnung denken. Sie auszuschließen, ist das Ziel der Politik einer Seemacht. England hatte aus der eigenen Vergangenheit genügend gelernt, um zu wissen, daß nur innerpolitisch gesicherte Staaten darangehen können, eine Seegrenze auszuweiten. Die Schaffung von politischen Unruheherden auf dem europäischen Kontinent, die Schürung geopolitischer Rivalitäten sollten den europäischen Randstaaten die Möglichkeit nehmen, ein Kolonialreich zu gründen. Wenn England Spanien oder Preußen gegen Frankreich und Bonaparte zu helfen versprach, wenn es später mit Frankreich gegen Deutschland paktierte, so nur, um die europäischen Mächte kontinental zu beschäftigen. Wenn es für die Autonomie aller kleinen Staaten sorgte, so war das der Weg, den die Seemacht schon laut Thomas Morus zu gehen hat, um in ihrer Eigenart, d.h. in ihrer Welt Herrschaft, ungestört zu bleiben. Diese indirekte, europäische Politik Englands, das als Seemacht uneuropäisch denkt, gipfelte in der Methode der Einkreisung, die einer politischen Blockade gleichkommt. Diese Blockade sollte Angriffsunternehmungen auf die Seemacht verhindern; im Notfall um den Preis eines kontinentalen Krieges.

Der einzige Grund für die Kriegsteilnahme einer Seemacht wie England wäre die Aussicht, daß die von einer kontinentalen Basis aus operierende „relative“ Seemacht, gegen die die Einkreisungspolitik der Seemacht gerichtet war, siegreich bleibt. Darum machte England unter dem Deckmantel der Hilfsaktion für Spanien im Krieg gegen Napoleon bei Trafalgar seine politische Taktik zur militärischen. Es suchte da wie im Weltkrieg in der Bucht von Skagerrak den Sieg auf indirektem Weg. Dank seiner für den Notfall ausgebauten Stützpunkte und bewachten Seestrafen, der vielfältigen Möglichkeiten für Kriegsschauplätze auf dem allgegenwärtigen Meer, suchte es das Heil im Rückzug. Die gleiche Auffassung spricht aus dem englischen Kommuniqué über die Katastrophe

von Dünkirchen: Der Rückzug sei erfolgreich gewesen, weil man die entkommenen Truppen an anderer Stelle besser verwenden könne. „Robbenstrategie“ nennt Peter Richard Rohden diese Methode in seiner beim Goldmann-Verlag erschienenen Untersuchung „Seemacht und Landmacht“. Der Gegner wird durch sie zum Jäger. Sie fordert ihn, der nach den strategischen Gesetzen für die Landmacht die Vernichtungsschlacht will, zum Verfolgungsgefecht heraus. Das Ziel, den Gegner durch dieses Hinhalten und durch die ihm aufgewungene Zerstreuung seiner Streitkräfte zu erschöpfen, erreicht die wegbeherrschende Seemacht noch mit Hilfe eines zweiten Mittels: der wirtschaftlichen Blockade. Der höchste Triumph seiner Einkreisungspolitik und der indirekten Kriegführung war für England Versailles, das Friedensdiktat, zu dem das erschöpfte Deutschland getrieben wurde, nachdem es in den Schlachten des kontinentalen Kriegs siegreich gefochten hatte.

Doch mit Versailles hat die Seemacht England ihren Höhepunkt auch überschritten. Der völligen Einkreisung kam Deutschland durch seine freundschaftlichen Beziehungen zu Italien und Japan zuvor. Und nur wenn die Einkreisung gelungen ist, kann die Seemacht ihre Taktik der Rückzüge wirksam durchführen. - Die Robbenstrategie kann Deutschlands Marineeinheiten auch nicht mehr dazu verleiten, den englischen Kriegsschiffen auf allen von ihnen willkürlich gewählten Kriegsschauplätzen zu folgen, um sie zur Schlacht zu stellen. Im Mittelmeer wacht Italien, im Pazifik Japan. Auch ein Ausweichen vor dem Gegner innerhalb des diesem vorgehaltenen Raumes, also z.B. ein für Deutschland fruchtloses Verfolgungsgefecht kreuz und quer durch den Atlantik ist bei der Schnelligkeit der vernichtenden Luftwaffe, die die Flotte unterstützt, unwirksam. Durch die Luftwaffe ist auch der Inselstaat selbst, der durch die Robbenstrategie bis jetzt die Kriegsgefahr von seinem Raum abzuhalten vermochte, dem vernichtenden Angriff ausgesetzt. Darum wurde die englische Öffentlichkeit getäuscht, als die englischen Politiker die Katastrophe von Dünkirchen und Narvik zu den erfolgreichsten Rückzügen zählten. Und deshalb wird ganz ungemein das englische Volk schwer irreführt, wenn ihm seine Regierung den Glauben läßt und stärkt, daß auch der gegenwärtige Krieg auf diese bewährte indirekte Methode gewonnen werden könnte.

Dr. C. Schulte Strathaus.

Der Duce an Tojo

Rom, 30. Okt. (HB-Funk)

Auf die Botschaft des japanischen Ministerpräsidenten Tojo anlässlich des 20. Jahrestages des Marsches auf Rom antwortete Mussolini mit einem Telegramm, in dem er die stolze Genugtuung hervorhebt, mit der das italienische Volk den von Tojo bekräftigten Beschluß aufgenommen hat, bis zum unausbleiblichen Sieg der Dreierpaktmächte weiterzumarschieren.

Dr. h. c. E. Krahmer-Möllenberg †

Berlin, 30. Oktober. (HB-Funk)

Durch tragischen Unfall kam Regierungsrat a. D. Dr. h. c. E. Krahmer-Möllenberg auf einer Dienstreise im Alter von 60 Jahren ums Leben. Sein Tod findet in weitesten Kreisen tiefen Widerhall; denn mit dem Verstorbenen geht ein Mann von großer Tatkraft, rastlosem Fleiß und hohen Verdiensten um die volkswirtschaftliche Arbeit in allen europäischen Ländern dahin.

Aus dem Bestreben, den Volksdeutschen im Ostraum Hilfe für ihre kulturellen Aufgaben zu bringen, ihnen Schulen zu erhalten oder neue zu schaffen, Lehrkräfte heranzubilden, dem akademischen Nachwuchs neue Kraftentfaltung zu geben, wuchs der Gedanke der „Deutschen Stiftung“, den Dr. Krahmer-Möllenberg zu verwirklichen half. Dr. Krahmer-Möllenberg, seine Erfahrung und seine Kenntnisse wurden weiter gebraucht, und so berief ihn Dr. h. c. E. Max Winkler, der Leiter der Haupttreuhandstelle Ost des Beauftragten für den Vierjahresplan zu seinem Stellvertreter. Hier fand Dr. Krahmer-Möllenberg die Krönung seiner Lebensaufgabe.

Krahmer-Möllenberg entstammte einer alten preußischen Offiziersfamilie aus Goslar. Seine Schulbildung genoss er in Goslar und Wesel. Er studierte in Kiel Rechtswissenschaft und kam nach beendetem Studium in die preußische Verwaltung. Der Weltkrieg sah ihn als Regierungsrat in Bromberg. Ende 1918 wurde Krahmer-Möllenberg in das preußische Innenministerium berufen; später bearbeitete er alle Ostfragen.

Gründungstag der türkischen Republik

Ankara, 30. Okt. (HB-Funk)

Durch ein Spalier von Truppen und Pfadfindern begab sich gestern mittag der Staatspräsident Ismet Inönü in das Gebäude der großen Nationalversammlung, um traditionsgemäß die Glückwünsche der Regierung, der Armee, des Parlaments und der ausländischen Diplomaten anlässlich des 19. Jahrestages der Gründung der türkischen Republik entgegenzunehmen.

Mit 25 kg Gepäck

Stockholm, 30. Okt. (Elg. Meld.)

Wie aus einem Londoner Eigenbericht von „Aftonbladet“ hervorgeht, betonte die Sekretärin der Frau Roosevelt einer Journalistin gegenüber, daß Frau Roosevelt sich bestimmt geweigert habe, auf ihrer Reise mehr als die für andere Passagiere zugelassenen 25 Kilogramm Gepäck über den Atlantik mitzunehmen. Sie habe deshalb nur ein einfaches blaues, sogen. „Halbbadkleid“, bei sich, mit dem sie am gestrigen Mittwoch zum erstenmal ein Londoner Theater besuchte. Sie habe auch nur ein paar Straßenschuhe, das schon so durch das viele Gehen abgelaufen sei, daß sie es mit Papier abdichten mußte. Frau Roosevelt wolle unter keinen Umständen in England etwas kaufen, was rationiert sei.

Blutiger Bandenkrieg zwischen Sumpfi und Urwald

Heimtücke und Grausamkeit kennzeichnen die bolschewistische Taktik / Was sie raubten / Sowjetische Luftwaffe greift ein

PD, Im Osten, Mitte Oktober.

Das Ringen im Osten ist vielgestaltig und überall hart. Wo die Bolschewisten sich zum Kampf stellen, tun sie es mit einer verzweifelten Verbissenheit und einer unglaublichen Zähigkeit. So hat auch der Bandenkampf hinter der Hauptkampflinie des mittleren Abschnitts seine eigenen Gesetze: Heimtücke und Grausamkeit. Bei Operationen der ersten Linie, vor allem nach Kesselschlachten, ist es unvermeidlich, daß kleinere versprengte Haufen von Rotarmisten, begünstigt durch das wald- und sumpfreiche, sowie wellige Gelände, in den Rücken der kämpfenden deutschen Truppen gelangen. Befinden sich unter ihnen, was durchweg der Fall ist, mehrere Kommissare, so verstehen sie es immer wieder, aus den versprengten Truppenteilen Formationen für den Bandenkrieg aufzustellen.

Den Bolschewisten hörige Elemente der Zivilbevölkerung, oft Juden, schließen sich ihnen an, aber auch Menschen, denen das Räuberleben von Natur aus zusagt. Dieses Gelände ist nämlich von jeher das klassische Gebiet für den Bandenkampf gewesen. In den weiten Räumen der Kampfgebiete finden

die Banden hier und da schon einmal Waffen und Munition, die nicht sofort sichergestellt werden konnten. Geschickt nutzt die bolschewistische Heeresführung die Situation für ihre Kriegführung, indem sie versucht, den waffen- und munitionsmäßigen Nachschub für die Banden auf dem Luftweg sicherzustellen. Das gelingt ihr bisweilen, wie es auch vereinzelt Spezialkommandos, direkt aus Moskau kommend, glückt, an unübersichtlichen Waldstellen der Frontlinie durchzuschlüpfen, um zu ihnen zu stoßen.

Den offenen Kampf vermeidend, versuchen sie durch Überfälle, vor allem bei Nacht, die Nachschubwege unserer Truppe zu gefährden. Daneben terrorisieren sie vorwiegend in den Wäldern und Sümpfen naheliegenden Orten die Zivilbevölkerung durch Rekrutierung und Requirierung, Plünderung und Brandschatzung. Befestigte Walddörfer, Bunker und Lager in den Wäldern und auf Sumpfinn sind ihre Aufenthaltsorte. Planmäßig erfolgt ihre Bekämpfung.

So wurde irgendwo im mittleren Abschnitt unweit der Hauptkampflinie von einem Infanterie-Regiment, verstärkt durch einige

Sicherungsbataillone, Artillerie und Panzerwaffe, ein Bekämpfungsendeunternehmen mit großem Erfolg durchgeführt. Es galt, ein großes Wald- und Sumpfgelände bandenfrei zu machen.

Hier war von den Banden die Parole ausgegeben: „Die Deutschen sind auf dem Rückzug. Alle Bewohner, die sie antreffen, werden erschossen und ihre Dörfer angezündet, nur die Wälder und Sümpfe bieten Schutz vor den Deutschen.“ Die primitiven russischen Dorfbewohner gaben dem Druck dieser Parolen vielfach nach und zogen mit den notwendigsten Habseligkeiten hinaus in die Sümpfe und Wälder. Damit hatten die Banden erreicht, was sie wollten: eine allgemeine Verwirrung in dem Gebiet. Sie sollte ihnen die Möglichkeit geben, sich in den verlassenen Orten verteidigungsmäßig besser einzurichten, ebenso bessere Entweichungsmöglichkeiten aus dem Einschließungsring.

Ihre brutalen Kampfmethoden nutzten sie jedoch nichts. Die befestigten Dörfer wurden nach kurzer Vorbereitung durch die Artillerie im Sturm genommen. Der Widerstand des feigen Gesindels war oft weniger gefährlich als ihre heimtückischen Feuerüberfälle auf einzelne Gruppen oder Spähtrupps, wobei sie vornehmlich Explosivgeschosse verwendeten. In den letzten Walddörfern, wo sie Widerstand leisteten, gingen nach kurzem Feuergefecht die Dörfer in Flammen auf; die weichen Banden zogen sich in den immer enger werdenden Kessel zurück.

Die letzten zwei Tage des Unternehmens waren zwecks endgültiger Vernichtung der Banden zur Durchkämpfung des aus dichtem Wald- und Sumpfgelände bestehenden Kessels bestimmt. In den frühen Morgenstunden begann das Vorrücken von den Ausgangsstellungen aus. Dort, wo das Gelände durch Panzerspähwagen noch passierbar war, zogen sie voraus. Wo ernsthafter Widerstand einsetzte, ebnete die Artillerie dem nachrückenden Infanteristen und Kavalleristen den Weg. In unserem Abschnitt des Kessels kam bald kein Kavallerist und kein russisches Panzervehicle, die zum Munitionstransport eingesetzt waren, mehr durch das urwaldähnliche Gelände. Die MG- und Granatwerfer-Bedingungen mußten ihre Munition selbst aufschüttern, dann setzte der Marsch, voran der Bataillonskommandeur Major A., in das dicke Unterholz und die Sümpfe ein. Schon die rein körperlichen Strapazen beim Waten durch die großen Sumpfstellen meist bis zu den Knien, oft bis an die Hüften im Wasser und Moor steckend, ist ungeheuerlich für die Truppe. Dabei mußte fortwährend auf Baumschützen und Widerstandsnester geachtet, nach Bandenlagern und Bunkern gespäht werden — bei immer wieder einsetzendem kurzem und längerem Feuerwechsel, die Bergung und Abtransport von Verwundeten ergaben. War eine größere Sumpfinn erreicht, bot sich meist ein Bild des Jammers. Die den Bandenparten gefolgt Zivilisten, meist Frauen und Kinder, hockten da eng zusammengekauert, zitternd vor Kälte und Hunger, halb irrsinnig vor Furcht. Sie erhielten nach Überprüfung von der Truppe die Weisung, in ihre Dörfer zurückzukehren.

Ging das im allgemeinen auch reibungslos, so war doch die Taktik der Banden auf diese Maßnahmen der deutschen Truppen eingestellt. Frauen und Kinder vor sich hertrieben, eröffneten sie in dem Augenblick unserer Berührung mit der Bevölkerung den Feuerüberfall, unbeschadet, ob sie Frauen und Kinder oder nur trafen. Mancher unserer Männer büßte bei diesen Überfällen sein Leben ein. Mit der zunehmenden Erbitterung der Truppe auf dieser Kampfwiese setzte auch eine rücksichtslose Vernichtung der Bandengruppen ein. Es gab meist keine Gefangenen mehr. Meter um Meter wurde der Kessel kämpfend in unerbittlich anstrengendem Vormarsch verengt, bis alle darin befindlichen Banditen erledigt waren. Planmäßig wurde die Aktion abgeschlossen.

Der Erfolg war bedeutend. Nicht nur die eingeschlossenen Banden wurden vernichtet, sondern auch ihre ausgezeichnet getarnten Waldlager und Bunkerstellungen zerstört. Reine Lebensmittel-Vorratslager mit allein über 50 t Getreide, 120 der Bevölkerung geraubte Pferde und mehr als 400 Stück Rindvieh, die auf schwer findbaren, engen aber gangbaren Sumpfpfaden in die Lager geführt worden waren, konnten sichergestellt und auf den jetzt bekanntgewordenen Schleichwegen zurückgeführt werden. Waffen-, Sprengstoff- und Ausrüstungslager wurden vernichtet. Deutsche Uniformen, Beutestücke der Banditen bei ihren heimtückischen nächtlichen Überfällen wurden gefunden. Der Haupterfolg war jedoch die Gefangenennahme des uniformierten Bandenführers und einiger seiner ebenfalls uniformierten Vertrauten, die erst vor wenigen Wochen, durch die Front schlüpfend, in das Gebiet gekommen waren. Sie hatten sicherlich nicht mit einem so schnellen Durchgreifen der deutschen Truppen in dem unwegsamen Gelände gerechnet.

Durstig, übermüdet und hungrig zogen wir im Gefühl, mit zu einem immerhin bemerkenswerten Erfolg im Rahmen des Gesamtgeschehens beigetragen zu haben, das schwierige Gelände bezwingend, den befohlenen Ruhestellungen zu. Da plötzlich am Rande der Wälder und Sümpfe setzte ein Tiefangriff sowjetischer Flugzeuge ein, die durch die zurückgelassenen Brandstellen und unsere Orientierungsleuchtkegel verhältnismäßig leichte Anflugziele hatten. Glücklicherweise war die Bombenwirkung in dem weichen Boden gering und dementsprechend auch unsere Verluste. Daß die Tätigkeit der vernichteten Banden von den Bolschewisten als besonders wichtig angesehen wurde, war durch den Einsatz der Luftwaffe erneut bewiesen. Um so froher sanken wir nach einem weiteren mehrstündigen Marsch todmüde auf das Stroh in irgendwelchen vor Schmutz und Ungeheuer starrenden Bauernhöfen. Sonderführer Dr. Walter Mehlis.

Ihre letzte Front

„Wodurch will England gewinnen?“ / Von Reichspressechef Dr. Dietrich

Berlin, 30. Oktober.

Die großen strategischen Linien dieses Krieges verlaufen in einer anderen Ebene, als die Demokratien von gestern es wünschen oder begreifen können. Was sie auch immer beginnen mögen, es wird schief gehen, wie alles Bisherige, weil die Grundfläche, auf der sie stehen, sich abwärts neigt, und eine neue Zeit mit neuen Mäßen mißt.

Wie viele der falschen Hoffnungen, die sie sich selbst und den Völkern machten, sind schon zerronnen! Einige von ihnen, mit denen sie auf neue die Welt, zu täuschen versuchten, wurden in den vorangegangenen Artikeln aufgedeckt. Andere werden ihren Weg weitergehen zu den harmlosen und primitiven Gemütern, für deren Glaubensseligkeit sie bestimmt sind. Aber einsichtige Kreise in aller Welt, die dieses Spiel durchschauen, stellen sich mit Recht die Frage: Wodurch und womit will England diesen Krieg eigentlich noch gewinnen? Worin besteht die sagenhafte gemeinsame Strategie der Demokratien, worin das „Problem der Entfaltung und der Konzentration“, über das sie sich in dunklen Andeutungen ergehen? Die Antwort auf diese Frage tritt immer klarer zutage, je mehr man in die Geheimnisse ihrer „geistigen“ Kriegführung eindringt.

Sie erwarten den Sieg nicht mehr auf dem Schlachtfeld, nicht mehr von der Sprache ihrer Waffen, sondern von der Strategie der Worte auf dem Kampffeld der schwachen Gemüter! Das ist das Feld, auf dem unsere

Gegner im seligen Gedenken an Lord Northcliff und den vergangenen Weltkrieg sich auch in diesem Kriege noch stark fühlen. Sie sehen nur noch eine Aussicht, nur noch eine Möglichkeit für ihren Sieg, nämlich das Ziel, das deutsche Volk von innen heraus zu schwächen, um es seelisch und geistig zu zermürben und niederzubrechen. Das ist der Kriegsschauplatz, auf dem sie wirklich bis zur Entscheidung zu kämpfen beabsichtigen! „Wir müssen alles daransetzen, um die moralische Kraft und den Kriegswillen des deutschen Volkes zu brechen.“ Das ist die zweite Front, von der sie wirklich ihren Sieg erhoffen, die Front, an der Presse und Rundfunk ihre Waffen, Bluff ihre Taktik und große Worte ihrer Generale sind.

Aber es ist ihr Verhängnis, daß sie auch hier auf dem Kampffeld der inneren Front der gleichen Begriffstauschung über die formenden Kräfte unserer Zeit erliegen, als auf all den anderen Gebieten bisher. Heute steht ihnen nicht wie im Jahre 1918 ein schlecht geführtes, seelisch schwaches und innerlich zerrissenes Volk gegenüber, sondern der starke Geist einer harten, zielbewußten und innerlich gefestigten Gemeinschaft, durchdrungen vom Geist und Willen des Führers, vertrauend auf die Kraft seiner unvergleichlichen Wehrmacht und getragen von der Dynamik der Nationalsozialistischen Partei wird allen Stürmen zu trotzen wissen. An dieser Front wird auch die letzte Hoffnung unserer Gegner zerschellen.

Neun Transporter im Kaspischen Meer versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 30. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In den Bergen nördlich und südlich der Straße nach Tuapse wurden Gegenangriffe des Feindes abgewehrt. Feindliche Kräfte im Terek-Abschnitt, deren Nachschubwege durch den Angriff der deutschen und rumänischen Truppen unterbrochen wurden, versuchten vergeblich, nach Osten durchzubrechen.

In Stalingrad wurde der Angriff mit Unterstützung von Sturzkampfflugzeugen fortgesetzt und das in den letzten Kämpfen gewonnene Gelände gesäubert. Fahren und Boote des Feindes auf der Wolga lagen unter wirkungsvollem Feuer unserer Artillerie. Südlich der Stadt brachen auch gestern von Panzern unterstützte Entlastungsangriffe vor den eigenen Linien im Abwehrfeuer aller Waffen und unter den Bombenangriffen der Luftwaffe zusammen.

Im Kaspischen Meer vernichtete die Luftwaffe in der vergangenen Nacht neun feindliche Transportschiffe, darunter sieben Tanker.

An der Don-Front verschlugen rumänische Truppen einen feindlichen Angriff und brachten eine Anzahl Gefangene ein. Italienische Truppen wiesen, einen Übersetzversuch der Sowjets ab.

Im Raum südlich Ostaschkow bekämpfte die Luftwaffe Truppenbereitstellungen und Transportbewegungen des Feindes.

Zwölf mit Truppen und Material stark belegte Ortschaften wurden zum größten Teil zerstört. Im hohen Norden richteten sich starke Luftangriffe gegen feindliche Truppenlager sowie gegen Stadt und Hafen Murmansk.

An der ägyptischen Front schaltete auch gestern der britische Angriff, der nach einer heftigen Artillerie- und Panzerschlacht mit starken Infanteriekräften den Durchbruch zu erzwingen suchte. Vorübergehende Einbrüche wurden von den verbissenen kämpfenden deutsch-italienischen Truppen bereinigt. 39 Panzerkampfwagen des Feindes wurden vernichtet. Ein deutsches Grenadierbataillon, das die Hauptlast des Kampfes trug, schoß dreizehn von den 39 britischen Panzern ab.

Ein an zwei Stellen durchgeführter Landungsversuch im Raum von Marsa Matruh wurde durch Flakartillerie und Sturzkampfflugzeuge vereitelt.

In der Nacht zum 29. Oktober hatten deutsche Sicherungstreitkräfte mit britischen Schnellbooten ein Gefecht im Kanal, in dessen Verlauf drei feindliche Boote durch Artillerietreffer beschädigt wurden.

Bei Tagesvorstößen schwächer Kräfte der britischen Luftwaffe gegen die Küste der besetzten Westgebiete und in die Deutsche Bucht sowie bei nächtlichen Störflügen über dem deutschen Küstengebiet wurden vier feindliche Bomber zum Absturz gebracht.

Neues in wenigen Zeilen

Neue Ritterkreuzträger. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Preuß, Batteriechef in einem Flak-Regiment, Oberfeldwebel Müller, Flugzeugführer in einem Kampfschwader, und Oberfeldwebel Gustav Strauß, Zugführer in einem Grenadierregiment.

Zum Ministerialdirigenten ernannt. Der Führer ernannte Ministerialrat Dr. Fischer-Dieskau zum Ministerialdirigenten beim Reichswohnungskommissar Dr. Ley. Ministerialdirigent Dr. Fischer-Dieskau leitet die Abteilung „Finanzierung“ im Reichswohnungskommissariat.

Hidaka Botschafter Japans in Rom. König und Kaiser Victor Emanuel III. erteilte dem an Stelle des auf einen anderen Posten versetzten bisherigen japanischen Botschafter in Rom, Horikiri, zum Botschafter in Rom ernannten Shinroku Hidaka Agrement.

Auch in Italien normale Zeit. Amtlich wird bekanntgegeben, daß in der Nacht zum Montag, 2. November, in Italien wieder die normale Zeit eingeführt wird.

Darlan zurückgekehrt. Admiral Darlan, der Oberbefehlshaber der französischen Land-, See- und Luftstreitkräfte, ist am Freitag von Algier kommend von seiner Inspektionsreise durch Frankreich-West- und Nordafrika nach Vichy zurückgekehrt. Er erklärte, Frankreich-Afrika sei gerüstet und bereit, jeden angelsächsischen Angriff mit äußerster Kraft abzuwehren. Anschließend nahm Darlan an der Beratung des Ministerrats unter Vorsitz Pétais teil.

General Eisenhower reist nach Amerika. General Eisenhower, der sechs Monate in England war, reist, wie der englische Nachrichtendienst meldet, zu einer Beratung nach Washington.

Der richtige Vermittler. Uruguay will die diplomatischen Beziehungen zu den Bolschewisten wieder aufnehmen. Es hat durch seinen Gesandten in Washington bei Sumner Welles anfragen lassen, ob das Weiße Haus dabei vermittelnd wirken will.

Straße USA-Kanada-Alaska. Die strategische Verbindungsstraße USA-Kanada-Alaska ist jetzt fertiggestellt und dem Verkehr übergeben worden, wie der USA-Kriegsminister Stimson am Donnerstag in Washington bekanntgab. Die Straße ist 2675 Kilometer lang.

Judenausweisungen. Alle in den letzten Jahren aus Deutschland und Ungarn nach Rumänien eingewanderten Juden sollen demnächst ausgewiesen werden. Hierfür kommen die anderen Kategorien des Judentums, welche in den Verzeichnissen des Innenministeriums enthalten sind, an die Reihe.

Anet, Kommandeur der Ehrenlegion. Marschall Pétain hat auf Vorschlag des Kolonialministeriums den Generalgouverneur von Madagaskar, Anet, zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt.

Amerikaner ohne Kaumummi. In den USA wurde die Kaumummiherstellung verboten. Der Grund ist im Gummimangel zu suchen. In vielen Staaten der USA wurden ferner die Metallnummernschilder der Kraftwagen durch Pappschilde ersetzt, um Metall zu sparen.

Gro

Samst

Die

Spielende
nen? Warum
Vorplatz ein
aus. Aber a
hof aus der
haben noch
der Innenst
den. So stie
bar, wenn
Tage - es v
zu vorgerüc
tig schlech
Bahnhof-
gebäude für
kleinen Imp
Zwischen
sich in dies
sende ein r
der durchsch
erging es w
blick nicht
lieblich ran
Abends für
Ursprünglic
Asphalt. A
lichen Wiss
sergelände,
Schuhe, die
der Unterw
ren, sich se
serschwelle
fel bestand
hofspassag
Durchgang
reich in Er
Zweifello
provisoriell
gepurzelt;
genügt, der
man im allg
stand in d
Millimeter
wisserten
Abendstund
Gedanken
betrachtun
solchen Fäll
Holz gerim
Baustelle g
bauen könn
und den g
grundsätzli
Brücke üb
ständig wa
andere Sch
etwas was
doch berüc

100 Jahre
Drei Gener

Es gibt w
sich auf ein
festen Platz
Metzgerei
1811 in
Michael F
damaligen
dete am 1.
wesen in Q
gut des n
innern kör
im dritten
das Geschl
geschlachtet
ler schlach
erst in der
schlachtung
Friedrich
ber 1902 in
beheimet
durch die
Welchen A
lichen Lebe
Fleischerie
es auch, de
Seit dem
Friedrich
ber seinen
Geschäft v
schichte v
trag, den F
zu festigen.

Das l
ROMA
Copyr

18. Fortse
Aber auf
Pech. Es g
stürzte von
an einem o
festhalten,
im Fußgele
sache des
rissen. Ein
fahren war
letzte Stre
drei oder
zurückgeleg
mengesam
träger befe
marsch all
dem Schr
Ziemlich
Mensch w
ließ sich
zunächst
Hilfe. Sie
weisen sol
später als
schelten w
die Fahrt
viel Glück
Stadt und
konnte sie
in die Stad
oft vor. A
auser Land
nur die H
gänger ode
wie Hilfe
Wohl ei
massierte
schrak sie
es im Unt
auf unrech

Groß-Mannheim

Samstag, den 31. Oktober 1942

Die „goldene Brücke“

Spielende Delphine... wasserspeiende Brunnen? Warum nicht? So etwas sah auf dem Vorplatz eines Bahnhofs immerhin gastlich aus. Aber auch die Fremden, die vom Bahnhof aus den Wasserturm in Kürze erreichen, haben noch den Eindruck, an dieser Schwelle der Innenstadt wasserreich begrüßt zu werden. So sieht man es denn weniger dankbar, wenn man nach einem regenreichen Tage - es war wohl in der vorigen Woche - zu vorgerückter Abendstunde und im feuchtschleiernden Dunkel den Seitenflügel des Bahnhofs Mannheim in Richtung zum Postgebäude verlassen will, um plötzlich vor einer kleinen improvisierten Teichanlage zu stehen.

Zwischen Umzäunung und Mauerwerk hatte sich in diesem Engpaß für ahnungslose Reisende ein reichlich feuchter Kanal aufgetan, der durchschritten werden mußte. Auch mir erging es so, zumal Schnellboote im Augenblick nicht zu verkehren schienen, der Regen lieblich rann und die sanfte Dunkelheit des Abends für alle weiteren Irrtümer sorgte. Ursprünglich hielt ich das blitzende Naß für Asphalt. Aber dann verspürte ich begreiflichen Wissensdrang und sondierte das Wassergelände, mit dem Effekt, daß meine Schuhe, die schon bei anderer Gelegenheit in der Unterwasserprüfung durchgefallen waren, sich zeufend mit der gluckenden Wasserschwelle füllten und nunmehr kein Zweifel bestand: an dieser Stelle wird der Bahnpassagier von einer erheblichen, jeden Durchgang versperrenden Wasserlache liebreich in Empfang genommen.

Zweifelloso war schon manches kleine, improvisierte Kraftwort in diesen Regentümpeln gepurzelt; aber offenbar hatten sie noch nicht genügt, den Teich zu überbrücken. Obwohl man im allgemeinen bei allzu hohem Wasserstand in den Schuhen und allzu feuchtem Millimeterniederschlag an den meuchlings gewässerten Strümpfen auch in vorgerückter Abendstunde nicht mehr zu philosophischen Gedanken aufgelegt ist, ging es mir dennoch betrachtsam durch den Kopf, ob nicht in solchen Fällen ein einfaches, aus ehrwürdigem Holz gezimmertes Brett von der benachbarten Baustelle gewissermaßen „goldene Brücken“ bauen könnte. Oder erhebt sich bei diesem und den nächsten Regenfällen eine mehr grundsätzliche Frage, wer für diese goldene Brücke über den improvisierten Kanal zuständig wäre? Immerhin: Meine und viele andere Schuhe sind aus technischen Gründen etwas wasserscheu. Vielleicht läßt sich das doch berücksichtigen.

100 Jahre Metzgerei Friedrich Fiedler

Drei Generationen im Dienste des Handwerks. Es gibt wenig Handwerker in Mannheim, die sich auf ein hundertjähriges Bestehen auf einem festen Platz berufen können. Zu ihnen zählt die Metzgerei Friedrich Fiedler in Q 2, 1920. Der 1811 in Neckarau geborene Großvater Johann Michael Fiedler, der 1836 die Bürgerrechte der damaligen Hauptstadt Mannheim erwarb, gründete am 1. November 1842 das Geschäft im Anwesen in Q 2. Alt-Mannheimer werden sich noch gut des niedrigen breiten Geschäftshauses erinnern können mit den damals üblichen Gaupen im dritten Stock. Bis 1871 führte der Großvater das Geschäft, in dem nur Hammel und Kalber geschlachtet wurden. Der Vater Friedrich Fiedler schloß sich daneben auch Rinder, während erst in der dritten Generation auch Schweinegeschlachtung hinzukam. Bis 1918 führte der Vater Friedrich Fiedler das Geschäft, das seit Dezember 1902 in einem Neubau an der gleichen Stelle beheimatet wurde, der heute allen Bummelern durch die Freigasse ein vertrautes Bild ist. Welchen Anteil der Vater an dem handwerklichen Leben nahm, beweist seine Gründung der Fleischereinnung und der Fettschmelze. Er war es auch, der die Häuteauktion ins Leben rief. Seit dem Hinscheiden des Vaters steht Carl Friedrich Fiedler - der übrigens am 7. November seinen 50. Geburtstag feiern kann - dem Geschäft vor, das ein Stück Mannheimer Geschichte verkörpert und seinen Teil dazu beitrug, den Ruf der Freigasse einzubürgern und zu festigen.

Das leise Kommando

ROMAN VON WILLY HARMIS

Copyright by Verlag Das Bergland-Buch, Salzburg

18. Fortsetzung

Aber auf dem Rückweg hatte Frau Anke Pech. Es gab plötzlich einen Ruck, und sie stürzte vom Rad. Zwar konnte sie sich noch an einem der Pfähle, die den Steig säumten, festhalten, aber sie hatte heftige Schmerzen im Fußgelenk. Dann bemerkte sie die Ursache des Unfalls: die Kette am Rad war gerissen. Eine dumme Geschichte! Ein Weiterfahren war ausgeschlossen, also mußte sie die letzte Strecke - es mochte sich noch um drei oder vier Kilometer handeln - zu Fuß zurücklegen. Doch als sie ihre Pakete zusammengepackt und wieder auf dem Gepäckträger befestigt hatte, erwies sich der Fußmarsch als eine Unmöglichkeit, denn bei jedem Schritt hatte sie starke Schmerzen. Ziemlich ratlos blickte sie umher. Kein Mensch war zu sehen. Was sollte sie tun? Sie ließ sich am Grabenrand nieder und wartete zunächst. Vielleicht brachte ein Zufall ihr Hilfe. Sie wußte nicht, ob sie lachen oder weinen sollte. Wahrscheinlich kam sie nun später als ihr Mann nach Hause. Ob er schelten würde, weil sie ohne sein Wissen die Fahrt unternommen hatte? Wenn sie sehr viel Glück hatte, kam ein Wagen aus der Stadt und nahm sie mit zurück. Aber darauf konnte sie kaum rechnen, denn eine Fahrt in die Stadt kam bei den Heidebauern nicht oft vor. Auch der Autoverkehr war auf dieser Landstraße noch recht spärlich. Es blieb nur die Hoffnung, daß ein mitleidiger Fußgänger oder Radfahrer kam und ihr irgendeine Hilfe leistete.

Wohl eine Viertelstunde wartete sie und massierte den verstauchten Fuß. Dann erschreckte sie plötzlich. In ihrer Nähe knackte es im Unterholz. War das jemand, der sich auf unrechtem Wege befand?

Zum Länderkampf Deutschland gegen Ungarn

Ringkampfsport im nationalsozialistischen Staat

II. Bereits im Mittelalter wurde der Ringkampf in Verbindung mit dem Fechten als Wehrübung gelehrt und stand deshalb bei dem Wehrstand jener Tage, dem Rittertum, in hohem Ansehen. Nach dem vollständigen Zerfall des Staates, bedingt durch die unglückseligen Religionskriege, war der Sport lediglich Art so gut wie verschwunden. Erst nach Gründung des zweiten Kaiserreiches erkannten junge Reformatoren den Wert des Sportes und bildeten Übungsgruppen, die alsbald immer mehr Anhänger fanden, so daß in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts außer Turnvereinen auch Athletenvereine wie Pilze aus dem Boden schossen und auf die Jugend große Anziehungskraft ausübten.

Da der Staat keinerlei Einfluß auf die Führung oder den Sportbetrieb selbst ausübte, war es nur der persönlichen Initiative der Vereinsführung oder der sich bildenden Verbände zu danken, wenn der Sport in geordnete Bahnen geleitet wurde und so doch seine Pflicht zur Wehrhaftmachung des Volkes erfüllte. Schon vor dem ersten Weltkrieg erkannten die politischen Parteien zum Teil den Wert der Leibesübungen und gründeten politische Vereine oder üben ihren Einfluß auf ganze Sportverbände aus, die dann ins politische Fahrwasser segelten. Jedoch erst nach dem Weltkrieg nahmen die Zersetzungserscheinungen Formen an, so daß trotz großer Einzelkämpfer in allen Lagern, eine sportliche Leistung, die sich hätte Weltgeltung verschaffen können, nie zustande kam.

Kleine Mannheimer Stadtchronik

WHW-Großkonzert im Nibelungensaal

Wer möchte bei dieser Großveranstaltung fehlen? Karten in beschränkter Anzahl sind noch an der Kasse im Rosengarten zu haben.

Feierstunde der Falange

Die kurze Feierstunde zum neunten Jahrestag der Gründung der Falange durch Jose Antonio fand ihr besonderes Gepräge durch die Abordnungen der nun schon über ein Jahr in der Mannheimer Industrie tätigen Spanier. Sie sollten durch diesen ersten in dieser Form durchgeführten Abend in engen Kontakt mit den hiesigen Falangisten und ortsansässigen Spaniern kommen, um auch hier heimatbindende Anregung und Zerstreuung zu finden.

In Anwesenheit des spanischen Vizekonsuls Boefringer und der Vertretung der Partei verlas nach begrüßenden Worten durch den Leiter der Ortsgruppe, Blasca, ein Falangist den Aufruf Jose Antonios anläßlich der Gründung der Falange am 29. Oktober 1933, in welchem dieser alle aufbauwilligen nationalgesinnten Männer zusammenfaßte. Der eichenlaubgeschmückte Stahlhelm, neben dem Falangeabzeichen das Symbol ihrer schwersten Tage und stolzen Taten, soll auch diesen fern der Heimat lebenden und schaffenden Spaniern die Ausrichtung geben: Im Krieg kein Blut, im Frieden keine Arbeit. Eine Tageslohnspende wird der im Osten kämpfenden blauen Division Dank und Anerkennung ihrer auch im Ausland mit ihnen verbundenen Landsleute bringen.

Verein für Naturkunde. Die Vortragsreihe über „Vulkanische Erscheinungen auf der Erde“ wird am Sonntagmorgen in der Aula in A 4, 1 weitergeführt.

KdF-Sammlergruppe. Nächste Tauschstunde Sonntag, 1. November, vormittags, im Hansa-Saal der „Harmonie“. Ausgabe der bestellten Inflationsmarken.

Wer kennt den Mann? Am Mittwoch, 28. Oktober, hat sich gegen 13.30 Uhr ein unbekannter Mann von der Westseite der Friedrichsbrücke aus in den Neckar gestürzt, wo er ertrunken ist. Es handelt sich um einen älteren Mann mit dunklem Mantel. Nähere Beschreibung kann nicht gegeben werden. Sachdienliche Mitteilungen über die Persönlichkeit des Mannes erbittet die Kriminalabteilung Mannheim, Zimmer 131, Fernruf 358 31.

Wassersandbeschicht. Vom 26. Oktober. Rhein: Konstanz 224 (-1), Rheinfelden 216 (-10), Bressach 130 (-10), Kehl 226 (unv.), Straßburg 216 (-2), Maxau 274 (-4), Mannheim 244 (-6), Kaub 162 (-10), Köln 125 (-16).

Doch sie konnte aufatmen. Jan Lehnert sprang über den Graben und wollte die Straße überqueren. Sie mußte ihn anrufen, sonst hätte er sie gar nicht bemerkt. Schnellen Schrittes kam er auf sie zu und sah, was sich ereignet hatte. „Sie haben Unglück mit dem Rad gehabt, Frau Papenbrink? Kann ich Ihnen helfen?“

„Wir beide, mein Rad und ich, haben Beschädigungen erlitten. Die Kette ist entzweit, und ich habe mir den Fuß verstaucht.“

„Ich laufe voraus und hole Hilfe!“

„Damit das halbe Dorf rebellisch wird? Wir wollen aus der Mücke keinen Elefanten machen. Aber wenn Sie keine Hilfe haben.“

„Ich habe unnütz im Walde umhergestrolcht. Darf ich das Rad führen?“

„Sie dürfen. Aber ich verlange mehr.“

„Fragend blickte er sie an.“

„Daß Sie als galanter Ritter mir Ihren Arm reichen.“

„Verzeihen Sie, Frau Papenbrink, daß ich nicht von selber.“ Lehnert errötete und schwieg.

„So“, sie hakte ihn unter, „nun tragen Sie die Verantwortung. Packen Sie fest zu. Um so leichter hat es mein Fuß.“ Frau Anke freute sich, daß die Schmerzen jetzt, wo sie eine Stütze hatte, erträglich blieben. Nun wollte sie schon nach Hause kommen.

Jan Lehnert sagte: „Ich freue mich, daß ich Ihnen den Dienst vergelten kann, den Sie vor Monaten meiner Mutter erwiesen haben.“

„Sie haben wohl nicht gern Schulden?“

Einen Augenblick überlegte er, dann verstand er sie und antwortete: „Es kommt auf den Gläubiger an.“

„Sie wollen sagen, daß ich zu den Gläubigern gehöre, denen man am liebsten aus dem Wege geht?“ Sie lachte ihn an.

Er schüttelte den Kopf. Es lag ihm nicht, so schnell Frage und Antwort wie die Bälle beim Spiel zu wechseln. „Bei Ihnen Schulden zu haben, ist keine Gewissenslast.“

„Warum nicht? Sind Sie dessen ganz sicher?“

Auch hier, wie in vielen anderen Dingen, blieb es dem nationalsozialistischen Staat vorbehalten, Ordnung zu schaffen und die erzieherischen Werte des Sportes in die Bahnen zu lenken, die Staat und Volk dienlich sind.

Die Staatsführung erkannte den unbestrittenen Wert des Ringens für die Erziehung und Wehrhaftmachung des deutschen Volkes und hat es daher in das Pflichtprogramm der HJ übernommen, wo es sich heute einer ausgezeichneten Pflege erfreut. Daß die Ringkampfschule auf dem Dienstplan von Polizei, Heer und Marine steht, ist selbstverständlich.

Das Ringen ist das idealste Mittel, um den durch Intelligenz beherrschten Körper des Menschen zu kräftigen und gegen die Schäden des modernen Lebens abzu härten. In der heutigen Kampfschule sind alle rohen und schmerzhaften Griffe ausgemergelt, so daß die körperliche Erziehung zu Mut und Kraft, Geistesgegenwart und Selbstvertrauen, auch bei einer von Natur aus nicht robusten Konstitution, erzielt wird.

Der dornenvolle Weg, der den Ringsport aus der ehemaligen Verachtung wieder zu einer der anerkanntesten Leibesübungen geführt hat, darf als abgeschlossen betrachtet werden. Das Ringen erfreut sich heute wieder der größten Volkstümlichkeit. Mustergültige Darbietungen werden auch den letzten Abseitsstehenden noch zu gewinnen suchen. Hierzu wird der bevorstehende Doppel-Länderkampf Deutschland - Ungarn sicherlich sehr viel beitragen.

Hier meldet sich Seckenheim

Die Kartoffelernte ist bis auf kleinere Reste, von der über hundert Hektar großen Anbaufläche eingebracht. Die Äcker, vor allem die mit sandigem Boden, sind bereits mit Roggen eingesät. Nur schrittweise geht die Aberntung der Rüben vor sich. Ein geringer Teil der Riesenmengen von Rüben wird nach Hause gefahren und eingekellert. Der Hauptbestand wird in den auf den Äckern ausgehobenen Mieten eingelagert.

Gefährliche Ein- und Ausbrecher gesucht

2000 RM Belohnung für die Ergreifung der Täter

Die Kriminalpolizeistelle teilt mit: Am 14. 9. 1942 ist der im Lichtbild dargestellte 32 Jahre alte Zimmermann Josef Meier, der wegen Totschlagsversuchs u. a. zweimal zum Tode verurteilt worden ist, aus der Haftanstalt Linz/Donau entsprungen. Er hat sich zuletzt mit seinem gleichfalls abgebildeten 31 Jahre alten Bruder Friedrich Meier in den umfängreichen Wäldern der Kreise Mühldorf, Altötting, Eggenfelden, Pfarrkirchen und Griesbach aufgehalten. Zur Nachtzeit verüben beide Einbrüche in Bauernhäuser und bestreiten mit der Diebesbeute ihren Lebensunterhalt. Am Sonntag, 18. Oktober 1942, gegen 11.30 Uhr, wurden sie in einem Walde bei Eggenfelden von zwei Jägern gestellt. Unter Zurücklassung einer Menge Diebesgut und einer geladenen Pistole gelang es ihnen, nach vorhergegangenem Schußwaffengebrauch gegen die Verfolger, im Dickicht zu entkommen.

Josef Meier ist 1,80 m groß, sehr kräftig, hat längliches, gerötetes Gesicht, blonde, zurückgekämmte Haare, auffallend starren Blick, ist bartlos, am linken Zeigefinger fehlt ihm das Nagelglied und spricht oberbayerische Mundart. — Friedrich Meier, 1,89 m groß, schlank, hat sehr langen Hals, dunkelblonde Haare, lange abgestumpfte Nase, gro-



Ben Mund, große abstehende Ohren, geht nach vorne geneigt und hat auffallend große Füße.

Die Täter tragen Anzüge mit langen Hosen und Klappmäntel. Einer trägt wahrscheinlich braune Lederjoppe. Sie führen Schusswaffen und sind im Besitz eines gestohlenen Herren- und eines Damenfahrrades. Für Mitteilungen aus der Bevölkerung, die zur Ergreifung der Täter führen, ist eine Belohnung von 2000.- RM ausgesetzt. Sie ist ausschließlich für Personen aus der Bevölkerung und nicht für Beamte, zu deren Beruf die Verfolgung strafbarer Handlungen gehört, bestimmt. Die Verteilung erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges.

Dem Vater nicht verargen soll, wenn er seine eigenen Wege gegangen ist.“ — „Ihr Vater —?“

„Ich war erst ein Jahr alt, als er von uns ging, kannte ihn darum nicht. Auf Wunsch meiner Mutter hat er sich ganz von mir zurückgehalten. Am Begräbnis tag habe ich ihn zum erstenmal gesehen. Nein, so ist es falsch ausgedrückt, ich kann wohl mit einigem Recht sagen, daß ich an jenem Tage meinen Vater gefunden habe.“

„Dann war der Herr, mit dem Sie nachmittags Arm in Arm an unserem Hause vorbeigingen — Sabine sprach davon —“

— das war mein Vater!“ Etwas wie Stolz schwang in diesen Worten. Jan Lehnert hatte einen Menschen, den er Vater nennen konnte.

Frau Anke vergaß ihren verstauchten Fuß und ging erregt neben dem jungen Lehrer her.

„Was für ein Gefühl muß es sein, wenn ein Erwachsener plötzlich einen Vater erhält“, sagte sie.

Jan Lehnert erzählte von dem Besuch seines Vaters. „Tölpelhaft habe ich mich benommen. Der Besuch erschreckte mich zunächst. Und durch meine Schuld wären wir um ein Haar als Gegner auseinandergegangen. Erst als mein Vater sich schon verabschieden wollte und noch von der Frau sprach, die, wie er sagte, wir beide lieb gehabt hätten, da war es, als ob ein Staudamm brach.“

Still gingen sie eine Weile nebeneinander her. Frau Anke machte sich Vorwürfe. Da hatte sich im Nachbarhause ein Stück Schicksal abgespielt, und sie hatte abseits gestanden und sich nicht darum gekümmert, ob ein junger, unerfahrener Mensch in diesem Widerspiel der Ereignisse seine blanken Augen behielt. Hatte Lehnerts Blick nicht noch etwas Verhängenes? Trug sie nicht als Nachbarin für ihn ein wenig Verantwortung?

(Roman-Fortsetzung folgt.)

Wiener Brief unseres Kulturschriftleiters

Von Hermann Vierdich

Von Hanns Geck

Das Kartell als Instrument der Marktordnung

Die neuen Befugnisse des Reichswirtschaftsministers

Vielfach ist die Ansicht vertreten worden, daß dem Kartell in unserem heutigen Wirtschaftssystem kein Platz zukommt. Die Ablehnung des Kartells als marktbeeinflussende Vereinbarung hat ihren Grund darin, daß sich das Kartell als Instrument zur Durchsetzung von Einzelinteressen von Unternehmern entwickelt hat. Wie sich aus der oben veröffentlichten Verordnung zur Durchführung der Marktaufsicht in der gewerblichen Wirtschaft ergibt, soll auf das Kartell als Instrument der Marktordnung nicht Verzicht geleistet werden. Neben den bisher nur negativen Charakter tragenden Möglichkeiten der Beeinflussung der Kartelle verliehen die neuen Bestimmungen dem Reichswirtschaftsminister Befugnisse positiven Charakters, die eine Umgestaltung bestehender Kartellabreden und eine Anpassung an die vom Staat erstrebten Ziele ermöglichen.

In § 1 der neuen Verordnung ist vorgesehen, daß der Reichswirtschaftsminister jetzt ein Eingriffsrecht bei marktgefährdenden Vereinbarungen und den zu ihrer Durchführung dienenden Organisationen besitzt. Er kann neben der Möglichkeit, solche Vereinbarungen ganz oder teilweise für nichtig zu erklären, die Rechte und Pflichten der an der Vereinbarung Beteiligten abweichend von den privatrechtlichen Bindun-

gen regeln. Weiter kann er Weisungen über die Art der Durchführung der Abreden erteilen. Es steht ferner in seiner Macht, die bestehenden Organisationen aufzulösen oder mit anderen Organisationen zu vereinigen. Auch kann er Leitern, Geschäftsführern und sonstigen bei der Durchführung marktgefährdender Vereinbarungen tätigen Organen die weitere Betätigung untersagen. Diese letzteren Befugnisse geben die Möglichkeit, auch eine Rationalisierung der Kartelle durchzuführen.

Durch die neuen Bestimmungen ist dem Reichswirtschaftsminister auch die Ermächtigung verliehen, marktgefährdenden Unternehmen allgemein oder im Einzelfalle Weisungen über ihr Verhalten auf dem Markt zu erteilen, wenn sie ihren Einfluß zum Schaden der Gesamtwirtschaft oder einzelner Unternehmen mißbräuchlich ausnutzen. Was im Sinne der Verordnung als marktgefährdende Vereinbarungen anzusehen ist, wie in ihrem § 2 festgelegt. Die Befugnisse stehen darüber hinaus aber auch gegen andere Verträge und Beschlüsse zu, die nach Absicht der Beteiligten bestimmt oder ihrer Wirkung nach geeignet sind, die Marktverhältnisse zu beeinflussen. Voraussetzung ist dabei, daß sie selbst oder die Art ihrer Durchführung die Gesamtwirtschaft oder das Gemeinwohl gefährden.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Badisches Zuchtvieh für das Generalgouvernement

In der Reichsanstalt für Zucht- und Züchtungsarbeiten des Badischen Landesschweinezuchtverbandes fand eine Hauptkonferenz und Sonderkonferenz statt sowie eine Absatzveranstaltung. Landwirtschaftliche Saales (Karlsruhe) wies bei einer Zusammenkunft, zu der auch mehrere Züchter aus Oberbaden erschienen waren, darauf hin, wie wichtig es gerade heute ist, die Bestände in guten Zuchten zu erhalten. Von den 21 Ebern des Hauptstammbuchs kamen zwölf in Zuchtwerkstätten. Die Zuchtstation Wiedloch erhielt den Ehrenpreis des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft für den ältesten Eber Deutschlands, einen Zucht in Lippe entstammend und im kommenden März acht Jahre alt. Die Zuchtstation Rineck und Lilach wurden mit der kleinen Staatsmedaille ausgezeichnet. Außerdem wurden sechs Ehrenpreise des Landesverbandes vergeben. Weiter wurden 77 Eber der Sonderkonferenz unterzogen. Elf Tiere kommen auf die Landesabsatzveranstaltung in Offenbach. Hierbei erhielten Züchter Preise der Landesbauernschaft oder Sonderbeihilfen.

Der Absatz ging bei lebhafter Nachfrage glatt vor sich. Außerdem wurden neunzig Läufer aus Baden für einen Transport nach dem Generalgouvernement abgegeben, die dort dem Aufbau der Zuchten dienen sollen. Es ist dies der erste Transport aus Baden.

Vermahlungsquote für November

Die Verarbeitungsquoten für November sind für die Mühlen mit einem Grundkontingent von mehr als 500 Tonnen auf 6 Prozent des Roggen-Grundkontingents und 6 Prozent des Weizen-Grundkontingents festgesetzt worden. Zusätzlich sind weitere 3 Prozent des Weizen-Grundkontingents zur Vermahlung freigegeben worden.

Reparaturverglasungen bei Fliegerbeschäden

Der Reichsausschuß für Fliegerbeschäden, der Preiskommission hat in einem Rundbrief vom 17. Oktober d. J. die Höchstpreise für Roh- und Drahtglas für Reparaturverglasungen bei Fliegerbeschäden geregelt. Die neuen Preise sind sofort in Kraft getreten.

Schlepplöhne nach dem Oberrhein

Die durch den Frachtausschuß Koblenz festgesetzten und vom Reichsverkehrsminister im Einvernehmen mit der zuständigen Stelle des Reichskommissars für die Preisbildung bestätigten Schlepplöhne nach dem Oberrhein betragen in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. März für Kähne über 500 Tonne von Ruhrort bis Mannheim 1,20 RM., von Mannheim bis Karlsruhe 0,45 RM., von Mannheim bis Straßburg-Kehl 1,00 RM.; für Kähne unter 500 Tonne von Ruhrort bis Mannheim 1,10 RM., von Mannheim bis Karlsruhe 0,50 RM., von Mannheim bis Straßburg-Kehl 0,95 RM.; in der Zeit vom 1. April bis 30. September für Kähne über 500 Tonne von Ruhrort bis Mannheim 1 RM., von Mannheim bis Karlsruhe 0,35 RM., von Mannheim bis Straßburg-Kehl 0,85 RM.; für Kähne unter 500 Tonne von Ruhrort bis Mannheim 0,90 RM., von Mannheim bis Karlsruhe 0,40 RM., von Mannheim bis Straßburg-Kehl 0,80 RM. Soweit eine Veränderung der früheren Sätze eintritt, dürfen die bisherigen Beförderungspreise nicht erhöht werden.

Keine unnötigen Holztransporte

Um auch beim Holz eine erweiterte und verstärkte Einsparung von Transportleistungen zu erzielen, überlange Transportstrecken auszu-schalten, einen Gegenverkehr zu vermeiden, ha-

SPORT UND SPIEL

Wer gegen wen?

Fußball: VfR Mannheim — VfB Mühlburg; SV Waldhof — VfR Feudenheim; SpVgg. Sandhofen — SC Käfertal; 98 Seckenheim — 09 Weinheim; Amicitia Viernheim — Phönix Mannheim; 07 Mannheim — Germania Friedrichsfeld; Alemannia Iversheim — TV Mannheim von 1846; 08 Hockenheim — FC Wiesental; TSG Plankstadt — FC Röhrling; FC Brühl — Kurpfalz Neckarau; FC Ostersheim — BSG Hommelwerke Mannheim; 98 Schwetzingen — BSG Bopp & Reuther Mannheim (Meisterschaftsspiele).

Handball: TV Mannheim von 1846 — SV Waldhof; TV 98 Seckenheim — Post-SC Mannheim; Turnerschaft Käfertal — TV Handschuhsheim; Reichsbahn-SG Mannheim — VfR Mannheim; VfL Neckarau — FC Seckenheim (Meisterschaftsspiele).

Ein Sportplatz mit Tradition

Im Jahre 1920 beschloß der 1. FC Kattowitz den Bau eines eigenen Sportplatzes, der ein Jahr später in Betrieb genommen wurde. Zur Einweihung gab es Freundschaftsspiele, u. a. mit der Berliner Borussia, die in der damaligen Zeit zu wahren Deutschumkämpfungen wurden. Von 1927 bis 1930 erlebte dann der Verein seine Glanzzeit als führender deutscher Sportverein im ehemaligen Ostpreußen. Damals begann die Verfolgung des 1. FC Kattowitz durch das chauvinistische Polenium, die schließlich mit einer Beschlagnahme des Platzes durch polnisches Militär endete. Bis zur Heimkehr ins Reich im September 1939 mußten sich die Katto-

ben die Reichsstelle Holz und die Forst- und Holzwirtschaftsämter vom Reichsforstmeister eine Reihe von Ermäßigungen erhalten. Sie sehen unter anderem eine Erweiterung und Verstärkung der bestehenden Absatzkontingente unter Durchführung einer Versorgungsplanung vor. Das Ergebnis dieser Maßnahmen wird die Festlegung bestimmter Einkaufspreise für die einzelnen Firmen sein. Hierdurch können Überschneidungen im Transport vermieden werden. Die Ermächtigung sieht aber auch eine erweiterte Normung, die Verlagerung von Aufträgen, das Vorschreiben der Benutzung bestimmter Verkehrswege und Transportmittel vor. Alle diese Maßnahmen, bei deren Durchführung nicht schematisch verfahren werden soll, dienen der Sicherung des kriegswichtigen Bedarfs. (Reichsanzeiger Nr. 236 vom 24. Oktober.)

Reparaturverglasungen bei Fliegerbeschäden. Der Preiskommission hat in einem Rundbrief vom 17. Oktober d. J. die Höchstpreise für Roh- und Drahtglas für Reparaturverglasungen bei Fliegerbeschäden geregelt. Die neuen Preise sind sofort in Kraft getreten.

Rumänisches Quecksilberwerk. Die rumänische Goldbergwerksgesellschaft „MICA“ beabsichtigt, in Kürze eine Quecksilberfabrik mit einer Tagesleistung von etwa 100 kg zu bauen. Dafür sind täglich 40-t Erze erforderlich, die nach neuesten Verfahren bearbeitet werden und 4 kg Quecksilber je Tonne ergeben sollen.

Gute spanische Reiserte. Die in der zweiten Septemberhälfte begonnene spanische Reiserte auf einer Anbaufläche von 16.000 ha wird trotz der Hitze des Hochsommers mit etwa 60 Mill. kg gegenüber 33 Mill. kg im Vorjahr ein besseres Ergebnis als die letzte Ernte ergeben.

witzer mit einem Hilfsplatz begnügen, den er sich mit erheblichen Opfern selbst schuf. Jetzt, wo Kattowitz wieder zum Deutschen Reich gehört, wurde der von den Polen nie benutzte Platz dem 1. FC wieder zurückgegeben. In den letzten Jahren hat der Verein im freiwilligen Arbeitsdienst seiner Mitglieder den Platz wieder instandgesetzt; er wird im Rahmen einer Morgenfeier am Sonntag der Öffentlichkeit übergeben.

Kinderwerbeturnen im TV 1846

Be. Der Weg zum Volk in Leibesübungen kann nur erfolgreich beschritten werden, wenn er dort beginnt, wo eine fröhlich spielende Kinderwelt gesund und stark in das Leben hineinwächst. Dem Kinderturnen in allen Gliedern des NSRL die Bahn frei zu machen, ist seit langem das Bemühen des Reichssportführers. Wegbereiter des Kinderturnens sind die Turnvereine.

In nicht weniger als sechs Abteilungen findet das Kinderturnen im Turnverein Mannheim 1846 sorgfältige Pflege. Aus kleinen Anfängen hat es sich zu einem beachtlichen Zweig am Stamm der bald 100jährigen Turnvereine entwickelt. Wie alljährlich wird auch am 15. November in einem öffentlichen, jedermann zugänglichen Werbeturnen in der großen Halle der breiten Öffentlichkeit ein Bild kindertümlichen Turnens gezeigt und dessen weitere Verbreitung angestrebt.

Meijschreinspiele eröffnet

In Gegenwart von Vertretern des kaiserlichen Hauses sowie des Ministerpräsidenten Hideki Tojo wurden am Donnerstag die 13. Meijschreinspiele in Tokio vor 60.000 Zuschauern feierlich eröffnet. Im Gegensatz zu den früheren Spielen dieser Art steht die Veranstaltung ganz im Zeichen einer Massenbeteiligung, was aus der Zahl der Teilnehmer — etwa 25.000 Athleten — auch deutlich hervorgeht. Der Einmarsch der Teilnehmer aus Japan, Korea, Mandschukuo, China usw. hinterließ einen imposanten Eindruck.

Sport in Kürze

Das Berliner Olympiastadion ist als Schauplatz des 34. Fußballstadtkampfes der Reichshauptstadt mit Wien am 29. November aussersehen worden. Man verspricht sich also mit Recht eine große Zugkraft, zumal auf Berliner Seite mehrere Nationalspieler wie Jahn, Müller, Sold und Lehner, sowie ferner der Frankfurter Kolb eingesetzt werden.

Die Schweizer Fußballer werden am Sonntag in Budapest in erheblich veränderter Aufstellung gegen Ungarn antreten. Weller, Monnard und Kappenberg dürften die Reise nicht mitmachen. Es sind fünfzehn Spieler auf den Weg gegangen, aus denen die Elf erst an Ort und Stelle gebildet wird.

Vierzehn kroatische Spieler haben die Reise zum Stuttgarter Länderspiel gegen Deutschland angetreten. Spielen sollen: Glaser, Brozovic, Dubac, Pucsek, Pavletic, Cakjovski, Plesche, Wolf, Kacjan, Kocic, Kokotovic.

Die Münchner Kunstlehn im Prinzregentenstadion hat bereits ihre Pforten geöffnet. Die ersten Veranstaltungen werden schon im November stattfinden.

Hakenkreuzbanner Verlag und Drucker G.m.b.H. Verlagsschreiber Dr. Walter Mehlis. Kurze Zeit am Feld, stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

Familienanzeigen

Ihre Verlobung geben bekannt: Irngard Haas — Heinz Kiefer (Hauptmann), Ludwigsburg Neck., Heidelberg, 31. Oktober 1942.

Wir haben uns verlobt: Paula Bauer — Kurt Berger (z. Z. im Felde), Mannheim (Lindenhofstraße 80 — Emil-Heckel-Straße Nr. 5), den 31. Oktober 1942.

Wir haben uns verlobt: Anneliese Mayer — August Kling (z. Z. Uffz. in ein Luftw.-Feld-Regt.), Mhm.-Heddesheim, 1. Nov. 1942.

Wir geben hiermit unsere Verlobung bekannt: Heinrich Schellenberger (z. Z. b. d. Luftwaffe) — Grete Schellenberger, geb. Singhof, Mhm.-Feudenheim (Hauptstr. 112), 31. Okt. 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: Carl Schmucker, Ingenieur — Gisela Schmucker, geb. Krumm Saargemünd (Lothar), Mannheim (Rheinlandstr. 33), den 31. Oktober 1942.

Wir haben uns verlobt: Fritz Breck (Verw.-Maat Sv., z. Z. Kriegsmar.), Anneliese Breck, geb. Kurpan, Mannheim (Rheinlandstr. 40), Mhm.-Waldhof (Hohenzollernstr. 4), Kirchhof (Hohenzollernstr. 4), 31. Okt. 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: Uffz. Hans Hoch (z. Z. i. Osten), Marie Hoch, geb. Schmidt, — Schlesheim a. d. B. (Hosengasse 4), den 31. Oktober 1942.

Wir haben uns verlobt: Günter Waas (z. Z. Wehrm.) — Gretel Waas, geb. Borell, Mannheim (U 5, 17), den 31. Oktober 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: Herbert Fiedler (Uffz.) — Ilse Fiedler, geb. Richter, Karlsruhe (Aug.-Dürr-Str. 9), Mannheim (Beilenstraße 66), 31. Okt. 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: Max Heck (Dentist, Uffz., z. Z. Wehrm.) — Gisela Heck, geb. Claub, München (Weidenburgstr. 41), Mhm.-Käfertal (Hauptstr. 91), 31. Oktober 1942.

Für all die vielen Geschenke und Glückwünsche anlässlich unserer Verlobung sagen wir auf diesem Wege allen, die unserer gedachten haben, unseren herzlichsten Dank. Konrad Keller u. Frau Elisabeth, geb. Bolleyer, Heddesheim (Straßenhelferstraße), den 31. Oktober 1942.

Für die vielen Geschenke und Gratulationen anlässlich unserer Verlobung danken wir recht herzlich. Liselotte Deißler — Hermann Maßbrügger (Feldw. d. Luftw.), Mannheim (Langenröderstraße 23).

Für die anlässlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeit sagen wir herzlichsten Dank. August Betz und Frau Charlotte, geb. Isborn, Mannheim, N 7, 2a.

Für die anlässlich unserer Verlobung überbrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir herzlich. Karl Koop u. Frau Else, geb. Steinebach, Mannheim (Lortzingstr. 15), den 31. Oktober 1942.

Wir wünschen unseren Eltern, Georg Fünfgelt und Frau Elise, geb. Sauer, zu ihrer silbernen Hochzeit alles Gute. Die Kinder und Enkelkinder, — Mannheim (Parkring 47), den 31. Okt. 1942.

Anlässlich unserer Silber-Hochzeit danken wir allen recht herzlich für die in so überaus reichem Maße erwiesene Aufmerksamkeit. Ganz besonderen Dank meinen Vereinen.

Julius Neck u. Frau, Holzstr. 15.

Unfall schwer traf uns die überaus schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann und Vater meines Kindes, mein lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager u. Onkel, unser lieber Heinrich Binniker

Oberst, u. Kamp.-Chef i. a. inf.-Reg. 108, des EK 1, u. z. Klasse und des Verdienstkreuzes in Silber

in den harten Kämpfen im Kaukasus im vorbildlichen Sinne den Heldentod fand. Er starb im Alter von 29 Jahren. Heidenheim a. d. Brenz, Mhm.-Feudenheim (Wilhelmstr. 9), 28. Okt. 1942.

In tiefem Leid: Frau Gretl Binniker, geb. Herrmann, u. Tochter; Lina Binniker, geb. Wenzel, Hermanns- und Frau; W. Brümmer und Frau Sode, geb. Binniker, und Kinder.

Mein einziger, sonniger, lebensfroher Bruder, mein lieber, tapster Bruder, unser aller geliebter Friedel

Fg. Friedrich Adler

Obergefreiter in einem Infanterie-Regt., inf. der Ostmedaille, des Westwall- u. Verdienstkreuzes in Silber

ist, 23 Jahre alt, bei den schweren Kämpfen im Osten bei Färber, Volk und Vaterland gefallen. Er gab sein junges, hoffnungsvolles Leben im festen, unerschütterlichen Glauben an den Sieg.

Mannheim (P 3, 11), 31. Okt. 1942.

In tiefem Leid, doch stolzer Trauer: Therese Adler, geb. Klinge; Carl, med. Elisabeth Adler und alle, die ihn liebten.

Mitten aus einem arbeitenden Leben ist plötzlich und unerwartet mein geliebter Onkel, der beste Vater seiner Kinder, unser lieber Bruder, Schwager, Nette, Vetter, Onkel und Schwiegersohn, Herr

Kurt Zimmermann

von uns gegangen. Mannheim (G 7, 10), Barcelona, den 29. Oktober 1942.

In tiefem Schmerz: Hedwig Zimmermann, geb. Metzger; Kinder: Doris, Gertrud, Peter; Geschwister: Hildegard, Lemmel, geb. Zimmermann, Walter Zimmermann, Gertrud Zimmermann u. Angehörige.

Wir betrauern in dem Dahinscheiden des so maßgeblichen, immer hilfsbereiten Mitarbeiters.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der Firma Metzger & Kerner, G.m.b.H.

Die Beisetzung findet am Dienstag, 3. Nov., 13 Uhr, von der Friedhofskapelle Mannheim aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich des Heldentodes meines lieben, unvergesslichen Mannes, Vaters, unseres lieb. Sohnes, Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels und Nettes, Paul Laos, Wachmeister in einem Panzer-Regt., sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank. Mhm.-Käfertal, den 30. Oktober 1942. Humboldtstr. 17.

Frau Elisabeth Laos und Kinder Udo und Hansjürgen; Fritz Richter, Eltern; Otto Schöber und Frau; Familie Hans Schröder.

Mein lieber Mann, unser treuer, geliebter Vater, Schwiegersohn, Onkel, Sohn und Bruder

Fg. Karl Stein

Rechnungsgehilfe

ist im Alter von 54 Jahren von uns gegangen. Jvesheim, den 30. Oktober 1942.

In tiefem Schmerz: Frau Söhnchen Stein, geb. Zeh; Wilhelm Stein (z. Z. Wm.); Heinrich Stein (z. Z. RAD); Frau Hilse Stein Witwe (mit Kind Inge); Frau Leonhard Stein; Familie Bernhard Zeh.

Beerdigung findet am Sonntag, 1. Nov., 15 Uhr, vom Trauerhaus, Scheffelsstr. Nr. 8, aus statt.

Die Stadtverwaltung betrauert in dem Verstorbenen einen treuen, einsatzbereiten Mitarbeiter.

Der Oberbürgermeister der Stadt Mannheim.

Verwandten, Freunden u. Bekannten die traurige Nachricht, daß mein langjähriger Onkel, Onkel, Schwager, Bruder, Schwager, Onkel, Schwiegersohn, hertzuguter Onkel, Herr

Adam Konradi

Schulmeister i. R.

ist, des EK II, des Prunkkreuzes, des Verdienstkreuzes u. des Verdienstkreuzes in Silber

am 29. Okt. 1942 nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, das er sich im Weltkrieg zugezogen hat, sanft verschieden ist. Mannheim, den 29. Oktober 1942. Waldhofstraße 37.

In tiefem Schmerz: Frau Maria Konradi, geb. Fuß; Karl Konradi (z. Z. i. F.); Frau Liselotte, geb. Konradi; Enkelkinder Karlchen-Adam sowie alle Angehörigen.

Beerdigung: Montag, 2. Nov., 13 Uhr, aus dem Friedhof Mannheim.

Stadt Kärnten

Allen Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, Herr

Friedrich Boos

Reichsbahnsekretär i. R.

am 26. Oktober nach kurzer, schwerer Krankheit verschieden ist.

Mannheim, den 31. Oktober 1942. Schlagelstraße 1.

Frau Susanna Boos, geb. Altenberger, nebst Angehörigen.

Die Beisetzung fand am Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegersohnes und Onkels, Friedrich Bänder, sowie für die Kranz- und Blumenbeigaben sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Bartholomäus für seine tröstenden Worte am Grabe, der Betriebsleitung und Kameraden der Zellstofffabrik Waldhof für die ehrenhaften Worte und Kranzbeigabe, Herrn Dr. Müller für seine persönlichen Bezeugungen und des Schwagers im Allgem. Krankenhaus für ihre liebevolle Pflege.

Mhm.-Sandhofen, den 28. Okt. 1942. Oppauer Kreuzweg 12.

Im Namen der trauernden Angehörigen: Frau Susanna Bänder, geb. Weimann.

Stadt Kärnten

Nach langjähriger, schweren Leiden ist meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Anna Koch, geb. Noé

heute verschieden. Mannheim, den 30. Oktober 1942. Prinz-Wilhelm-Straße 14.

In tiefer Trauer: Emil Koch.

Bestattung: Montag, 2. Nov. 1942, 3 Uhr, Hauptfriedhof Mannheim. — Von Beileidsbesuchen wird gebeten, Abstand zu nehmen.

Amil. Bekanntmachung

Sonderstellung v. Spirituosen.

Es wird uns gemeldet, daß manche Kleinvertrieber den Abschnitt N-35 der Nährmittelskarte zur Bestellung von Spirituosen entgegengenommen, obwohl sie zum Verkauf dieser Ware nicht konzessioniert sind.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, daß ein derartiges Verfahren nicht zulässig ist und daß solche Geschäfte nicht beliefert werden. Städt. Ernährungsamt Mannheim.

Versteigerung von Fundsachen.

Am Montag, den 2. und Dienstag, den 3. November 1942, werden jeweils in der Zeit von 9 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 15 Uhr die Fundsachen der Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen, der Oberhessischen Eisenbahngesellschaft und Rhein-Haardthaus sowie der Rosenartenverwaltung aus der Zeit vom 15. April bis 15. Sept. 1942 im großen Saal der Liedertafel in Mannheim, K. Z. 28, öffentlich versteigert. Städt. Straßenbahn Mannheim-Ludwigshafen.

Viernheim, Betr.: Musikschule für Jugend und Volk. Der Unterricht beginnt wieder am Samstag, den 31. Oktober 1942, zu den festgesetzten Stunden. Die Stunden in Musiktheorie fallen vorläufig aus. Viernheim, den 29. Oktober 1942. Der Bürgermeister — Der Leiter Müller.

Anordnungen der NSDAP

NS-Frauensschaft, Ortsgruppen: Die Karten für den 4. Meisterabend sind am 2. u. 11. abzugeben. Die Frauen, die die Spielzeugaktion leiten, kommen am 2. 11. 19 Uhr nach N 8, 1 zur Schulung. Was mitzubringen ist, wird noch bekanntgegeben. — Bismarckplatz: Jeden Montag von 14 bis 17 Uhr Nähen und Basteln in der Ortsgruppe, Torckstr. 10. — Friedrichsfeld: 1. 11. 19 Uhr, Gemeindefest für alle Mitglieder u. Jugendgruppe im Nähschulzimmer. — Humboldt: 2. 11. 19 Uhr, Stabz. Zellen — Frauentafelstättchen — Besprechung, Lortzingstr. 6.

Offene Stellen

2 kaufm. Anfängerinnen, evtl. auch Fortgeschrittene f. Textildruckerei. SS 168 939 VS.

Kontoristin für Büro in Neustadt heim per sof. ges. SS 168 445 VS.

Jg. Frau od. Mann als Ladenhilfe u. f. leichte Arbeit in Labor sof. ges., a. halbt. Ruf 269-07

Techn. Rechnerin, höh. Schulbildung, gute Mathem., von Industriewerk in Frankfurt/M. ges. Angeb. erb. u. F. M. 814 an Als Anzeigen-Gm.b.H., Frankfurt/M., Kaiserstraße 15.

Bürobedienstete gesucht für mittl. Gaststättenbetrieb in schönst. Lage des bayr. Allgäu. Vertrauensposten. Die Bewerberin soll auch der Frau zeitweise beistehen. Eintritt kann nach Vereinbarung erfolgen. Angeb. m. Lichtbild u. Gehaltsanspr. an Ratskeller Hindelang/Allg., Hauptstraße 115, Fernspr. 56

Zum mögl. sof. Eintritt such. wir ein Büfetist. od. auch Anfängerin. Fürstenberg-Restaurant Mannheim am Wasserum.

Einige jüng. weibl. Kräfte als Hollerith-Löcherinnen sof. ges. Kennnt. nicht erf. da Anlern. erfolgt. Schriftl. Ang. an C. F. Boehringer Soehne G. m. b. H. Mhm.-Waldhof, Personalabteil.

Lebensmittelgroßhandl., sucht sof. od. spät. männl. od. weibl. Arbeitskraft mit Führerschein Klasse III. SS 168 348 V.

Ordentl. Hausgehilfin f. sof. ges. Z. Z. Rimbach i. O. SS 168 935 VS.

Mittelbad. Landparhaus mit 4 kl. Kindern sucht auf sof. od. später tücht. Hl. Hausgehilfin, die auf Dauerstell. u. Familienanschl. Wert legt. SS 168 943 VS.

Halbtagsstelle in der Haushalt gesucht. Wurm, Glückstraße 1.

Für Villenhaus, nach St. Wendel (Saar) soll, tücht. Hausmädchen in Dauerstellung gesucht. SS 3667 B oder Ruf 287 34 Mhm.

Stellengesuche

Wirtschaftlerin, 45 J., beste Hausfrau u. Köchin, möchte kl., gepflegt. frauenl. Haushalt führen, auch n. auswärts. SS 3685 B.

Witwe, 47 J., oh. Kinder, tücht. Hausfrau, perf. Köchin, sucht Vertrauensstell. in frauenlos. Haush. od. bei alleinl. Herrn. Guts Ref. SS 3619 B.

Frau, 52 J., ohne Anh., sucht Wirkungskreis in gut. frauenlos. Haushalt. SS 3704 B.

Alt. tücht. Frau sucht Haushaltführung a. d. Lande. SS 3670 B.

Zuerst. Mann sucht a. ein. Mon. leicht. Beschäftigung. SS 3663 B.

Jg. Frau m. schön. Handschrift sucht Halbtagsbeschäft. SS 3662 B.

Jg. Frau sucht leichte Beschäftigung von 8.30-11.30 Uhr. SS 3679 B.

Kontoristin sucht nachm. Beschäftigung von 1-7 Uhr. SS 3645 B.

Stenotypistin, Kontoristin, 21 J. sucht sich sof. zu verändern SS 3642 B.

Kontoristin übernimmt als Nebenbeschäftig. schriftl. Heimarbeiten. SS 168 402 VS.

Gew. Stenotypistin m. gut. Vorkenntn. sucht Stell. SS 168 404 VS.

Tücht. perf. Telefonistin u. Telegrafistin sucht sich bis 1. 12 1942 od. 1. 1. 1943 zu verändern SS 114 304.

Zu verkaufen
2 Zylinder (kein Klapp) Gr. 54 u. 58 a 10.-, Mess.-Vogelkaff 15.-, Schallpl. (Caruso) a 10.- RM.
H. Schwabenheimer Str. 21, p.
Gebr. br. Anzug, mittl. Gr., 45.- od. zu tausch. geg. Kraftfahr-Mantel. Bellenstraße 61, part.
Wegen Umzug zu verk.: Smoking 120.-, Frackanzug, ganz a. Seide, mittl. Gr., 120.-, versch. Stühle, Lampen u. Bürsten von 8.- bis 15.- zu vk. Koebig, O 6, 4
H. Gollhofer, fast neu, 15.-, Über-gardin, kräft. Rips, 50.-, f. neu, 2x150x280, z. vkf. Ruf 445 89.
H. Wintermantel, mittl. Fig., 50.- z. vk. Waldhofstraße 13, III. r.
Schw. H.-Mantel, gut erh., Gr. 52, zu verk. 60.-, Fernspr. 276 67.
Schw. D.-Mantel, Gr. 44, 70.- zu verk. Neckarspitze 16, part. lks.
Einf. D.-Mantel, schwarzweiß, Gr. 46, 20.- zu vk. Langstr. 36, IV. l.
Kn.-Mantel f. 12-14 J. 48.- zu vk. H 5, 1, 3. Stock links.
D.-Sportmantel, gr. Tuch, neu, Gr. 38-40, 120.-, Cutaway m. gestr. Hose, Gr. 48, 80.-, Gummimantel, Gr. 38, 15.-, M.-Halbsch., blau, Gr. 34, 15.-, rote Filzschuhe mit Pelz, Gr. 31, 12.-, 3 m Haargarn-läufer 20.-, gr. Krimmermuff, schw., 20.-, Meerwiesenstr. 48 II
Hochleg. Ges.-Kleid (Modell-kleid) 135.-, seid. Kleid 40.-, Compl.-Kleid 50.-, all. Gr. 44, h. Compl.-Mantel, Gr. 42, 40.-, Mäntel f. 3jähr. Kind v. 8.- bis 15.- u. sonstig. zu verkaufen. G 3, 3, 3. Stock lks. Mitte.
Weiße H.-Taghemden m. Pique-Einsatz 13.-, wß. H.-Nachthemden 12.-, Halsw. 40.-41, all. Beste Qualität, zu vk. L 7, 6a, 1 Tr.
Weiße Holzbeistelle m. Matr. u. neuem Patentrost 50.- z. vk. Bucher, Bellenstr. 64, 3. Stock.
200r. Kleiderschrank, gebr. 110.-, 1tür. Kleiderschrank, gebr., 90.-, Grammoph. m. Pl., gebr., 105.-, neue Waschkom. 320.- zu vk. Käferstr. Edenkoberer Straße 6
Spiegel, 42x82 cm, 30.- zu verk. Gartenstadt, Donarstr. 14, II r.
Schön. Zehlfisch, Elche elgel., 185x75x80, gedr. Füße, 2 versch. schließb. Schubladen zu verk. Emil-Heckel-Straße 10, 2. St. l.
Neu. Nähfisch, Nußb. pol., 75.- zu verk. Fernspr. 400 81
5 Weinflaschen, 150, 100, 50 Ltr., Ltr. -20, Eisschrank, weiß, 30.-, Bettst. 36.-, 1 Koffkissen 15.-, Wasserschiff 10.-, Eech-Füllöfen 30.-, Spieröfen 10.-, Handtuch-gestell 3.-, Galerie (Mess.) 10.-, Schreibtisch 10.- z. v. Joh. Buckler, Rheinoldmstr. 47 II.
Hörapparat „Otophone“, f. neu, z. v. 45.-, Sandhof Str. 5a, 3. l.
Hauswäschemangel, neu, 25.- zu verk. Correll, Holbeinstr. 22
Kaufgesuche
Gut erh. Teppich, 2,50x3m, zu kauf. gesucht. 3603B
Woll. Nachthemden od. Schlafanzüge sowie Wint.-Unterhosen f. 8jähr. Knab. v. gut. Fam. zu kauf. gesucht. 168 946VH
Samt f. Elsalauk., Elsalaukose, Skizzen, Windbl. f. 13-14jährig. Mädel zu kaufen ges. 3577 B
Gut erh. Deckbett u. 1 P. Herr.-Halbschuhe, Gr. 43, zu kauf. ge-sucht. Fernsprecher Nr. 536 74
2 dreiteil. Matratz. u. Deckbett zu kauf. gesucht. 35327B
Deckbett, neu od. gebr., Zim-merofen, evtl. a. Ofenschirm, neuw. Puppenwagen, Märklin-baukasten zu kauf. ges. Deffren, Weidenstraße 6
Schwere Arbeitsstiefel, Gr. 42-43, zu kauf. ges. 3476B
1 P. Zugstiefel, Gr. 42-43 zu kf. gesucht. Fernsprecher 521 86
Damenschuhe, Gr. 38, zu kaufen gesucht. 3163B
Rennschuhe, Gr. 41-42, zu k. ges. Schneider, Käferstraße Str. 52
Fußballschuhe, neuw. od. wenig gebr., Gr. 42 u. 36, zu kauf. ges. 168 879VH
H.-Halbschuhe, Gr. 42, zu kauf. gesucht. 3405B
Marschstiefel, Gr. 42, sow. schw. Breecheshos. (at Fig.) z. k. ges. 3476B
Elektr. Heizöfen, 220 V, zu kauf. ges. 3661B
Küchenherd zu k. ges. 3683B
Gasherd, 4flamm., m. Backofen, Kühlschrank, elektr., 230 Volt, Gleichstrom, beid. in nur gut. Zust., sof. zu kauf. ges., ebenso Schraubstock, evtl. Werkbank u. Hobel. Angeb. erb. u. M. H. 4685 an Ala Anzeigen-Gesell-schaft m. b. H., Mannheim
Gasbackofen, neuw., geg. alt. Kleiderschrank zu tausch. od. zu kauf. ges. 3441B
Füllöfen für Lagerraum zu kauf. gesucht. 103 905VS
Gasherd zu kauf. ges. 3376B
Zim-merofen, gut erh. Anzug, Gleichstrommotor, 1/2-1/4 PS, 120 Volt, zu kauf. ges. 33469B
Gasherdofen, neu od. gebr., zu kauf. ges. Volmer jr., O 3, 9, Fernsprecher Nr. 222 17
Gasherd m. Backofen zu kaufen gesucht. 3253B
Email Zim-merofen zu kauf. ges. Herbig, Waldhof, Waldstraße 32
Gut erh. Füllöfen z. k. g. 3429B
Zim-merofen von Schneiderin ges. 3133B an HB.
Zim-merofen, gut erh. 2860 B
Küchenherd z. k. g. Bux, G 5, 10
Küchenherd, neu u. gebr., kau-fen laufend Kermas & Manke, D 2, 4-5, Fernsprecher 227 02
Wß. Gasherd mit Backofen zu kauf. ges. Angeb. u. Tel. 444 40
Kl. Zim-merofen und Diwan zu k. ges. Angeb. unt. Tel. 28134
Gut erh. K.-Korbwagen zu kauf. gesucht. 35842B
K.-Sportwagen, gut erh., sof. od. b. Fröhlich, nur aus gt. Hse., sow. K.-Fröhlich, a. Fahr. 3032 B
Tauschgesuche
H.-Schuhe, Gr. 42, neu, abz. geg. D.-Schuhe, Gr. 40, schw. 3189B
Fast neue Sportsch., schw., Gr. 38 u. 39, geg. Schuhe m. h. Abs., Gr. 39, z. t. ges. 3134 B
Sehr gut erh. Schallstiefel Gr. 42 geg. Gr. 43 z. tausch. ges. Corden, Freystr. 5, Gartenstadt
Erstkl. Damen-Schirm, neu, geg. gold. D.-Armbanduhr od. Sil-berf.-Pelz. (Aufg.) 108 468 VS
Gebr., gut erh. vierfl. Gasherd m. Backofen, geb., weiß email. Kohlenherd sowie ein eis. Ofen geg. Bücherschrank u. Schreib-tisch. 108 471 VS
Radio-Batteriegerät, 4 Röhren (Lorenz) geg. gut. Netzgerät od. gut erh. Herrenfahrrad z. t. g. 3025B an HB.
Schw. Krimmerjacks (Gr. 42/44) m. Mütze geg. gut. erh. Damen-rad. Mayer, B 6, 22a.
Briefmarkenalbum, alt. Samml., geg. H.-Schürschuhe (Gr. 39) und Pullover. 3060B an HB.
Neuer Staubsauger (Saugling), fast neu. Damenmantel (Hänger) Gr. 46/48, Polstersessel geg. gut. Pelzmantel z. t. g. Evtl. Aufz. 108 317 VS an HB.
7 m Übergardinenendruck 130 br., neu, geg. Damenschuhe Gr. 38 in gut. Zustand z. t. g. (Aufz.) Pestalozzistraße 35, 2. St. r.
D.-Brillantring geg. Silberfuchs z. t. g. 3146B an HB.
Reitstiefel (Gr. 40/41) geg. 1 Paar Halb- u. ganze Schuhe Gr. 39 zu tausch. ges. 3126B an HB.
Herrenfahrrad geg. Nähmaschine zu tausch. ges. 3127B an HB.
Tausche Schreibmaschine, gebr. (Marke „Ideal“, Wert 150.-) u. 1 Dtd. Silberbesteck, neu, Ia. Markenware, geg. Kleinbildkame-ra (evtl. Aufzähl.). Zuschr. unt. Nr. 139 686VS an HB Mhm.
Br. Kn.-Schuhe Gr. 36 geg. Gr. 37. 2772B an HB.
Kl.-Sportw. geg. Nähm. 2733B
Staubsauger, „Kobold“, 110 V, wenig gebr., geg. gleichw. 220 V, od. geg. Kinderspielzeug, wie Eisenbahn, Baukasten, Treteuto z. t. g. Gierl, Karl-Benz-Str. 104
Hohe H.-Stiefel, zwiegen, Gr. 39, geg. hohe Schlittschuhe o. Mo-torradstief. Gr. 39/40, z. t. ges. Maieron, Waldh., Weizenstr. 10
Mädchenstiefel, Gr. 35, z. k. od. geg. je Gr. 32, 33 z. t. Ruf 472 72
Tausche 2 pol. Sessel und Tisch geg. Pelzmantel o. neuen Radio oder zu verkf. Grabenstr. 7, p.
Volksmpfänger, fast neu, gegen neuzeitl. groß. Apparat z. t. ges. m. Aufzahl., ev. gebe Foto 6x9, Selbstausl. u. H.-Armbanduhr, fast neu, in Tausch. 3338 B
Dezimalwaage, 1500 kg, 2 Ex-haustoren m. Riemenantr., Reif-biegemasch., auch geg. Tausch eine Rundmaschine bis 1,5 mm Blechstärke od. z. kfn. Rheinau, Bruchsaler Straße 127
Kleinbildkamera, Opt. 1,2, geg. Radio, Allstromgerät und neues Modell, auch Koffer-Radio, neu (evtl. Aufzähl.). z. t. 129856VS
Tausche stark H.-Mantel, fast neu, f. starke Pers. geg. Damen-halbschuhe, Gr. 39. 129 863VS
D.-Sportsch., schw., neu, seilt. Schluß, Gr. 39, Pumps, br., Gr. 38 1/2, geg. gut erh. Sportschuhe, fl. Abs., Gr. 38 1/2, z. t. 3234 B
Mietgesuche
1-Zimmerw. od. 2-Zimmerw. v. alt. Ehep. Waldh. ges. 3705B
Tabakmagazin in der Umgeg. Mannheims od. Bergstr. Wilh. Schmidt, Rohlsbake, Heddeshm.
Lagerraum, ca. 80-100 qm in Um-g. v. Mhm. dringend gesucht. Preisangeb. an Scherrbacher & Co., Immobilien, P 7, 15
Wohnungstausch
2 Zimm. u. Kü. m. Vorraum, 2. St., geg. 2 Zimm. od. 1 gr. Zim-mer u. Kü. in Neckarau oder Umgeb. zu t. ges. Anzehe, ab 15 Uhr. Galsbauer, Malauweg Nr. 20, bei Bildhauer Ludwig am Friedhof.
Biete 2 Zimm. u. Kü., Bad, Feu-denheim, geg. gleiche in Feu-denb. od. Käferstr. 35163B
Geboten werden 4 Zimmer, Kü., Bad, Etageheiz., od. 3 Zimm., Küche, Bad, Mans. in Mannhm. Nähe Tennipl. Gesucht wird gleichwert. Wohnung in Wein-heim/Bergstr. Angeb. an Carl Freudenberg, Baubüro, Wein-heim/Bergstr. Fernspr. 2563, Hausapparat 224.
Biete 1 Zimm. u. Kü. geg. 2-Zim-merwohnung. 36903B
Möbl. Zimmer gesucht
Betriebsleiter, Akad., sucht möbl. Zimm. in nur gut. Hause, mögl. Tel. in Nähe Friedrichsbrücke, Wasserturm. 168 881VR
3 Schwestern suchen schön möbl. inelandergehende, heizb. Zim-mer, am lieb. mit sep. Ein-gang. 168 882VR
Dipl.-Ing. sucht gut möbl. Wohn-schlafr.- od. Herrenzimm. mit Badben., Ostst. od. Neuosth. be-vorzugt. 3672B
Gut möbl. Zimm. m. Frühstück, mögl. Luisenring, Parkring od. in ähnlicher Lage zu miet. ge-sucht. 168 929VS
Wir suchen für einen unserer In-genieure gut möbl. Zimmer in der Nähe des Werkes. Angeb. werd. erbet. an die Person.-Abt. der Halberg Maschinenbau u. Gleiserei A.-G. Ludwigshafen a. Rhein, Schließfach Nr. 542.
Wohn-Schlafzimmer, gut möbl., mögl. Oststadt, z. l. 12, 43 oder 1. l. 43 od. auch früh. v. Kon-zer n. Leiter der hies. Nieder-lassung gesucht. 108 316VS
Zimmer mit voll. Pens. v. Herrn gesucht. 3793B
Unterricht
Chemotechnische Fachschule an der Chemieverfahrschule der Stadt Ludwigshafen a. Rh. An-fang November 1942 beginnt an der Chemotechnischen Fach-schule ein erstes Semester, welches am Montag, 2. Nov. 1942 um 18 Uhr im Saal 28 der Maxxschule (Maxstr. 61a, 2.Ober-geschoß rechts) eröffnet wird. Nach einem Einführungsvortrag werden die Anmeldungen ent-gegen genommen. Voraussetzung zur Aufnahme ist die mit min-destens der Note „befriedigend“ bestandene Chemieprüfung oder der erfolgreiche Besuch von mindestens fünf Klassen einer Oberschule. Der Besuch der Fachschule findet nebenberuflich statt. Ludwigshafen a. Rh., den 20. Okt. 1942. Der Oberbürgermeister.
Nachhilfe im Rechnen f. Volks-u. Mittelschüler ert. 3602B
Kraftfahrzeuge
1-to-Lieferwagen, neu od. gebr., in letz. Falle jedoch einwandfr. betriebsfah., Beding. gute Bereifung, 2 an Firma Ferdinand Schenck AG, Maximiliansau/Rh.
Tempo-Reparaturwerkstätte und Ersatzteillager in Mannheim: A. Blauth, Schwetzingen Straße Nr. 156 - Sammel-Nr. 243 00. - Stillleg. Opelwagen, 1,8 Lt., z. Schätzpreis zu kauf. ges. Adam Gärtner, Schriesheim, Ruf 246.
Lieferwagen, mögl. Tempo, gut erh., zu kauf. ges. Thürmerleim-Werke, Ludwigshafen a. Rhein, Arnulfstraße 41, Ruf 611 51
Tempo, gebr., 300.- zu vk. Fried-richselder Straße 41, Weber.
Immobilien
Hausverwaltung. Nehme noch einige Häuser in Verwaltung. Beste Ref. - Rud. Kaiser, Haus-verwaltungen, Feudenb., Ned-lerstraße 18, Fernspr. 529 14
Chemische Fabrik sucht zur Er-richtung eines Zweigbetriebes entsprechend. Objekt von 1000 bis 3000 qm bebauter Fläche u. Freigelände in gleicher Größe zu kaufen oder zu pachten. An-gebote auch von Vermittlern u. 129 897VS an HB Mannheim
Klein. Wohnhaus in Mannheim od. nächster Umgebung für ca. 12 000.- RM. z. k. g. 108 262VS.
Geschäfte
Kohlenhandelsgechäft o. Transpor-tgeschäft m. Fuhrpark, mögl. motoris., evtl. mit Platz u. Haus in Baden od. Württemberg zu k. g. Vermittl. erw. 168906VS
Geldverkehr
Kontoristin, m. Buchhalt. u. Bü-roarb. vertr., sucht Darlehen v. 500.- geg. titl. 2-3 Std. Büro-arb. am Nachm. 3604B
Tiermarkt
6 Campell-Zuchenten gegen 6 schöne, junge Rassehühner u. Hahn (Rhodeller, Italiener, Rheinländer usw.) zu tauschen gesucht. - Fernsprecher 241 40.
Kaninchen, 6-8 Woch. alt, zu vk. Hch. Braun, Ladenburg a. N., Hauptstraße 22.
Verloren
Wagenplane, 3x3 m, v. Pers.-Wag.-Anhänger am 28. 10. 1942 abds. auf der Straße Friedhof Mhm. bis Feudenheim verloren. Abzug. geg. Belohn. Gasthaus „Zum Schwanen“, Feudenheim.
Br. Aktentasche m. Inh. Don-nerstagabds. verlor. Abzug. geg. Belohn. auf dem Fundbüro.
Gold. Armreif, zisel. v. Hinden-burg-Allee bis Friedhof verlor. Abzug. geg. gute Bel. Alfred Köhler, Max-Josef-Straße 13.
Kl. Schlüsselbund mit 3 Schlüss. von Planken bis Augusta-Anl. über Schmuckpl. verlor. Abzug. geg. gute Bel. a. d. Fundbüro
Entflogen
Grün. Wellenstämm. entfl. Abz. g. Bel. Neu, Dalbergstr. 21, V. r.
Bl. Wellenstamm. entfl. Abzug. g. Belohn. Müller, Schwetzingen Straße 143, 3 Trepp.
Entlaufen
Weiße Fox-Hündin m. rot. Hals-band u. Marke m. gen. Adresse am 29. 10. vorm. entl. Abz. geg. Bel. Engert, Langerösterstr. 23
Möbl. Zimmer zu verm.
Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Schwetzingen Straße 4, 4. Stock
Saub. Zimmerkollege gesucht. Mannheim, T 4, 4. Stock.
Zimmer m. Kochgelegenh. ein. Pers. od. Ehep. geg. Pflege ein. kl. Gart. abzugeben in Seckenheim. 3660B
Möbl. Zimmer z. verm. 1 Treppe hoch. Ab 200 Uhr. - R 6, 13.
Schön möbl. H.-Schlafzimmer zu verm. Tullastr. 11, 4. Stock.
Schön möbl. Zim. an Ehep. z. v. Rinderspacher, Friedrichsring 38
Möbl. Zimm. geg. monatl. Vor-zahlung zu verm. Müller, K 2, 1
Gut möbl. Zimmer per 15. 11. zu verm. Schimperstraße 7, 2. St.
Frdl. möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. Mannheim L 11, 4
Leere Zimmer gesucht
Suche gr. leer. Zimmer. 3637B
Leer. Zimm. v. alleinst. Handwerker ges. 3687B
Leer. Zimmer od. Mansarde zu miet. gesucht. 3821B
Theater
Nationaltheater Mannheim. Am Samstag, 31. Okt. 1942, Vorstel-lung Nr. 39, Miete G Nr. 5, 1. Sondermiete G Nr. 3: „Das Her-renrecht“, Oper in 3 Akten von Eva Hermecke-Engelhardt. Mus-ik von Wilhelm Störk. Anfang 18 Uhr. Ende etwa 20.30 Uhr.
Nationaltheater Mannheim — Spielplan vom 1. Nov. bis 9. Nov. 1942
Sonntag, 1. Nov., Miete C 6 u. 2. Son-dermiete C 3: „Die Zauberritter“, Oper von W. A. Mozart. Anf. 17 Uhr. Ende gegen 20 Uhr. - Entlassung von Gutscheinen aufgehoben.
Montag, 2. Nov., Miete B 6 u. 2. Son-dermiete B 3: „Der goldene Döck“, Schauspiel von Paul Apel. Anfang 18 Uhr. Ende etwa 20.30 Uhr.
Dienstag, 3. Nov., Miete G 6 u. 2. Son-dermiete G 3: „Marzen im Sturm“, Schauspiel von Milza Begovic. Anfang 17.30 Uhr. Ende 19.15 Uhr.
Mittwoch, 4. Nov., Miete M 7 u. 1. Son-dermiete M 4: In neuer Inszenierung: „Der arme Heinrich“, Musikdrama von Hans Pfitzner. Anfang 17. Ende etwa 19.45 Uhr.
Donnerstag, 5. Nov.: Für die NSD „Kraft durch Freude“: Kulturgemeinde Lud-wigshafen, Abt. 401-440, Gruppe F, Abt. 815-817 und Gruppe B: „Die verkaufte Braut“, Oper von Friedrich Schmetana. Anfang 17. Ende 19.30 Uhr.
Freitag, 6. Nov., Miete F 7 u. 1. Son-dermiete F 4: Die Liebe hat das Wich-tigste im Leben“, Lustspiel von Ha-drian M. Netto. Anfang 17 Uhr. Ende gegen 19.30 Uhr.
Samstag, 7. Nov., außer Miete: „Der Troubadour“, Oper von G. Verdi. An-fang 17 Uhr. Ende 19.30 Uhr. - Ein-tausch von Gutscheinen aufgehoben.
Sonntag, 8. Nov., vurm.: Für die NSD „Kraft durch Freude“: Kulturgeme. Lud-wigshafen, Abt. 101-115, Jugendgruppe La. Nr. 301-1500: „Der goldene Döck“, Schauspiel von Paul Apel. Anfang 11 Uhr. Ende etwa 13.30 Uhr.
Sonntag, 8. Nov., abends: Miete H 6 und 2. Sondermiete H 3: „Die verkaufte Braut“, Oper von Friedrich Schmetana. Anfang 17 Uhr. Ende 19.30 Uhr. - Ein-tausch von Gutscheinen aufgehoben.
Montag, 9. Nov.: Zum Gedenktag für die Gefallenen der Bewegung: Miete E 7 und 1. Sondermiete E 4: „Fidelio“, Oper von Beethoven. Anfang 17.30 Uhr. Ende gegen 20.15 Uhr.
Nationaltheater Mannheim. — Eintrittskartenverkauf. — Von Montag, den 2. November d. J., an findet der Eintrittskarten-verkauf an der Theaterkasse B 2, 9a nur von 10 bis 14 Uhr (an Sonn- und Feiertagen von 11 bis 13 Uhr) und 1/2 Stunde vor Beginn der Vorstellung an der Abendkasse statt. - Der Intendant.
Konzerte
Abendmusik in der Friedens-kirche (Nähe Pestalozzischule). Sonntag, den 8. Nov., 18 Uhr. Orgel: Lore Wahl - Sopran: Anne Marie Rurth.
Einladung zur kirchenmusika-lischen Feierstunde am Sonntag, den 1. November 1942, 17.00 Uhr in der Christuskirche anlässlich des Reformationstages. - Mit-wirkende: An der Orgel: Kir-chenmusikdirektor Dr. Oskar Deffner-Kiel; Rezitationen: Karl Fischer-Bernauer; Der Bach-chor der Christuskirche unter Mitwirkung des Paulschors Ludwigshafen-Friesenheim. Lei-tung: Professor Arthur Berg. - Eintritt frei. - Evang. Kirchen-gemeinderat Mannheim.
Veranstaltungen
Reichskolonialbund. Kreisver-band Mannheim. Donnerstag, 5. November, pünktl. 19 Uhr in der „Harmonie“, D 2, 6. Vor-trag über das Thema „Afrika in der Weltwirtschaft“. Spre-cher ist Prof. Dr. A. Schür-mann von der Universität Göttingen, z. Z. wissenschaftlicher Leiter des Reichskolonialbun-des. Unkostenbeitrag 30 Pfg. für Mitglieder des Reichskolonial-bundes.
Unterhaltung
Palmgarten „Brückl“, zw. F 3 u. F 4
Morgen neues Programm. Täglich 19.15 Kabarett, außerdem Mittwoch u. Donnerstag 16.00 u. Sonn- u. Feiertag 15.00. Nachm. Vorstellung. Vorverk. Ruf 226 01.
Libelle. Heute 19.00 Uhr. Ab-schiedsvorstellung des Pro-gramms der zweiten Oktober-hälfte. Sonntag, 1. Nov., 15.00 u. 19.00 Uhr. „Entspannung vom Alltag“ durch Jonnys lustige Bären-Revue und 9 neue At-traktionen. Kassenöffn. Sams-tag 17 Uhr, Sonntagschnm. 13 Uhr, Sonntagsabend 15.30 Uhr.
Gaststätten
Stadtschänke „Durlacher Hof“ Restaurant, Bierkeller, Münz-stube, Automat, die sebens-werte Gaststätte f. jedermann. Mannhm., P 4, an den Planken.
Geschäftl. Empfehlungen
Spirituosen-Verteilung. Wir sind im Stadt- und Landkreis Hei-delberg und Mannheim als Spirituosen-großvertrieber einge-setzt und nehmen vom Einzel-handel die Vorbestell-Ab-schnitte zur Belieferung ent-gegen. - Ueberle & Ritzhaupt, Weingroßkellerei, Heidelberg, Hauptstr. 29, Fernsprecher 5124
Fahrradreifen repariert Pfähler, Neckarauer Straße 97-99.
Elloboten-Schmidt G 2, 22 Ruf 21532
Arztanzeigen
Praxis verlegt nach L 4, 4. Dr. med. Edith Gunzert, Ärztin, Fernsprecher Nr. 285 12
Verschiedenes
Wer nimmt einige Möbel mit von Mannhm. nach Nagold/Wtbg.7 Sennheim, Waldparkdamm 9, p. Wer nimmt Kommode n. Achern mit? Fernsprecher 263 38.
Filmtheater
Heute neue Wochenschau. Ufa-Palast - Alhambra - Schauburg Gloria-Palast - Capitol. „Vom Ilmensee bis hinab zur afrika-nischen Wüste!“ Der 20. Jah-restag des Marsches auf Rom - Südostwärts des Ilmensees - Straßenkämpfe in Stalingrad - Vormarsch im Kaukasus - Luftangriffe auf die Oasen von Kufra.
Alhambra. 2. Wochel Der große Erfolg 2.30, 5.00 und 7.30 Uhr. Sonntags ab 1.00 Uhr. Luise Ulrich in: „Der Fall Rainer“. Der Leidensweg zweier Lieben-den mit Paul Hubschmid, Karl Schönböck, Elisabeth Markus, Sepp Rist, Norbert Rohringer, Heinz Salfner, Maria Koppen-höfer. - Heute neue Wochen-schau und Kulturfilm. Jugend-lische nicht zugelassen!
Alhambra. - Sonntag vormit. ag 10.45 Uhr - 3. Wiederholung! Frühvorstellung: „Die Wildnis stirbt“. Eine Symphonie afrika-nischer Erlebnisse! Flugleitung: Ernst Udet f. - Die Wochen-schau. Jugendliche zugelassen!
Ufa-Palast. Heute: 2.45, 5.00 und 7.30 Uhr. Morgen Sonntag: 1.15, 3.15, 5.00 und 7.30 Uhr in Wie-deraufführung! „Der Favorit der Kaiserin“. Ein spannender Großfilm mit außergewöhn-licher Ausstattung, bezaubernder Musik und glänzender Besetzung - Olga Tschekowa, Willy Eichberger, Trude Mar-len, Anton Pointner. - Im Bei-programm: Fünf Minuten Ski-kurs und neueste Wochenschau. Für Jugendliche erlaubt! Bitte Anfangszeiten beachten.
Ufa-Palast. Morgen Sonntag vor-mittag 10.45 Uhr: Frühvorstel-lung mit dem Tagesprogramm „Favorit der Kaiserin“. - Kul-turfilm und neueste Wochen-schau. - Für Jugendl. erlaubt!
Schauburg. 2. Wochel 3.00, 5.15, 7.30 Uhr. Sonntags 1.15 Uhr. Alida Valli in „Reifende Mäd-chen“. Ein Mädchenherz im Zwiespalt der Leidenschaften, dem die aufkeimende erste Liebe über alle Kameradschaft hinweg schwere Schuld auf-erlegt. - Heute neue Wochen-schau und Kulturfilm. Jugend-lische nicht zugelassen!
Schauburg. Drei große Märchen-Vorstellungen! Heute Samstag-nachm. 1.30 Uhr, morgen Son-natagsvorm. 10.45 Uhr u. Montag-nachm. 1.30 Uhr mit dem ent-zückenden Märchenfilm: „Hänsel und Gretel“; 2. „Die verlorene Köhigskrone“; 3. den Farbfilm „Vom Bäumelein, das andere Blätter hat gewollt“. - Kleine Preise!
Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einschließl. Montag: Danielle Darrieux l. der köstl. Komödie „Ihr erstes Rendezvous“. Ein feiner amüsanter Film! Neueste Woche! Jgd. nicht zug. Tägl. 3.45, 6.00, 7.50! So ab 1.35!
Gloria-Palast, Seckenheimerstr. 13 Ab heute bringen wir einen feinen und amüsanten Unterhaltungsfilm: „Ihr erstes Ren-dezvous“ m. Danielle Darrieux. Neueste Wochenschau. Beginn: 2.45, 5.00, 7.30 Uhr. Sonntag ab 1.00 Uhr. Jugend nicht zugelas.
Palast-Tageskino, J 1, 6, spielt ab 11 Uhr vorm. Die Woche des Lachens und der Freude. Ein Lustspiel mit unseren lieben Bekannten Pat und Patachon: „Knox und die lustigen Vaga-bunden“ mit Hans Moser, Adele Sandrock, Leo Slezak. Für zwei Stunden Unterhaltung, Freude und Entspannung garantieren wir. Jugend ab 11-2 Uhr zuge-lassen. Neueste Wochenschau - Kulturfilm. Hauptfilm Beginn: 11.20, 1.20, 3.25, 5.30, 7.40 Uhr. Wochenschau Beginn: 12.40, 2.45, 4.50, 6.55 Uhr. Abendvor-stellung Beginn 7.20 Uhr.
Lichtspielhaus Müller, Mittelstr. 41 Heute bis einschließl. Montag: „Die Liebeslüge“. Ein Difusfilm mit Alida Valli, Fosco Giachetti. Eine zu Herzen geh. Handlung! Neueste Woche! Jgd. ab 14 Jhr. Tägl. 3.50, 5.30, 7.25! So ab 1.35!
Film-Palast, Neckarau, Friedrichs-straße 77. - Bis Montag: La Jana in „Der Tiger von Eschna-pur“, 3.15 u. 7.30 Uhr. - Sonn-tag, 1.30 Uhr: Jugendvorstellung „Mario“. Das Schicksal eines tapferen Jungen.
Regina, Neckarau, Ruf 482 76. Heute bis einschließl. Montag: „Mordsache Cenci“ mit Carola Höhn und Oswald Valenti, ein packender Kriminalfilm von mitreißender Spannung. Beginn mit neuester Wochenschau 5.15, 7.30 Uhr. - Sonntag 4.30, 7.15 Uhr
Freya, Waldhof, 6.00 u. 7.30 Uhr. „Zwischen Strom und Stepp“ mit Heidemarie Hatheyer und Attila Hörbiger. Jugendverbot!
Saubau, Waldhof. 6.00 u. 7.45: Willy Forst's „Burtheater“ mit Werner Krauß, Willy Eichberger, Hans Moser und Hortense Raky. - Jugend hat Zutritt!
Tanzschulen
Tanzschule Helm, M 2, 15b. Am 3. Nov. Kursbeginn. B 6, 15. Fernsprecher Nr. 269 17.
Die Tanzschule am Paradeplatz, P 1, 3a, A. Pfirrmann. Kurs-beginn 30. Oktober und 3. No-vember 1942, 20.00 Uhr.
Neuer Tanzkurs beginnt am Mit-twoch, 4. Nov. 19.30 Uhr in A 2, 3. B. & O. Lamade, A 2, 3 und B 4, 8. Fernsprecher Nr. 217 05
Auskunfteien
Detektiv Meng jetzt B 6, 2, Mann-heim, Ruf 202 68 / 202 70.
CAPITOL
Heute bis einschließl. Montag!
Danielle Darrieux in der köstlichen Komödie:
Ihr erstes Rendezvous
Ein feiner, amüsanter Film!
Neueste Deutsche Wochenschau!
So. ab 1.35! Jgd. nicht zugelassen!
Waldhofstr. 2 - Tel. 52772
Danielle Darrieux Ihr erstes Rendezvous
Ein Continental-Film in deutsch. Sprache
Neueste Wochenschau!
Ab heute! 2.45 5.00 7.30, So. ab 1 Uhr. - Jgd. n. zugel.
GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13
WHW
Groß-Konzert der Luftwaffe
Sonntag, den 1. November 1942
15 Uhr. im Nibelungensaal des Rosengartens
Ueber 300 Mitwirkende
Aus dem Programm:
Deutsche Heeresmusik durch 5 Jahrhunderte
Karten
zu RM 5.-, 3.-, 2.- u. 1.- im Rosengart.
Kammersänger Julius PATZAK
singt im ersten städtischen Solisten-Abend
am Dienstag, 3. November 1942, abends 19 Uhr im Konzertsaal des Pfalz-baus Ludwigshafen a. Rh. Lieder und Arien
Am Flügel: Hubert Giesen
Eintrittskarten zu RM 1.50 und RM. 1.- in den üblichen Vor-verkaufsstellen.
100 Jahre
1842/1942
Friedr. Fiedler
Rind-, Kalb-, Hammel- u. Schweinemetzgerei
Qu 2, 19/20 - Fernruf 207 25
Drei Generationen im Dienste des deutschen Fleischerhand-werks und im Dienste der deutschen Volksernährung
Hausfrauen
fragen oft an, ob sie jetzt nicht mehr
Badpulver zum Teig nehmen sollen.
Das wäre falsch!
Badpulver „Badia“ ist so gut wie immer. Verlassen Sie sich ruhig auf die „Zeitgemäßen Rezepte“ von
Dr. Oetker!
in Büromöbeln u. Büromaschinen werden
Friedmann & Seumer
Sie bestens bedienen!
MANNHEIM, Q 71 - Fernruf 27150-4
500 qm Büromöbel-Lager u. Ausstellungsräume